

Zentralbericht.

Politik und Verwaltung.

Gouv. Tanner und die bevorstehenden Herbstwahlen in Nachbarstaaten.

Vom dem Ausfall derselben wird es angeblich abhängen, ob er sich am Wiederwahl bewerben wird.

Der städtische Zuschlag beginnt mit der Unterzeichnung der Polizei-Verwaltung.

Unsere häufigsten Fuß-Brücken.

Auch in den kleinen Seeufern sieht man sich nach neuen Erfindungen.

Bekanntlich hat Gouverneur Tanner bisher seine eigenen Parteigenossen wählend im Unklaren darüber gelassen, ob er als Kandidat für Wiederernennung zu betrachten ist, oder nicht, und alle Versuche, ihn zu bewegen, die Kay' aus dem Saal zu lassen sind so weit ohne jeglichen Erfolg geblieben.

erlegt werden sollten: Randolph Str., Brücke, \$175,000; Volt Str., Brücke, \$100,000; 22. Str., Brücke, \$210,000; Main Str., Brücke, \$175,000; South Western Ave., Brücke, \$100,000; Archer Ave., Brücke, \$175,000 und Fuller Str., Brücke, \$175,000.

In den nördlich von Chicago gelegenen kleinen Seeufern-Städten Highland Park, Lake Forest, North Chicago, Waukegan, Glencoe, Winnetka, Kenilworth, Wilmette und Evanston beschäftigt man sich augenblicklich nicht minder eifrig, als in der Metropole, mit der Frage, wie der Verunreinigung des Wassers an jener Stelle sein würde, wenn nicht die Kloakenrinne der nächst oberhalb befindlichen Ortschaft durch die südlich fließende Strömung direkt nach dem Einlaß der Wasserwerke getrieben würde.

Am kommenden Mittwoch soll nun in der Town-Halle zu Highland Park eine Konferenz zwischen Vertretern jener Ortschaften und der staatlichen Gesundheitsbehörde stattfinden, bei welcher Gelegenheit man die einschlägige Frage einmal nach allen Seiten hin gründlich erörtern wird.

Siberian Regiment's Jubiläum.

Am 16. November feiert das 1. Infanterie-Regiment der 3. Division der Nationalgarde das Jubiläum seines 25jährigen Bestehens, und jetzt schon werden die umfassendsten Vorbereitungen getroffen, um das Ereignis in passender Weise zu begehen.

Bei einer Kollision verletzt.

Als gestern Nachmittag der 55jährige Expressmann F. Toth von Nr. 166 24. Straße, mit seinem Gefährt auf die Ecke von Wabash Ave. und Congress Straße bog, kollidierte sein Wagen mit einem Kabelaufzug der Cottage Grove Ave.-Linie.

Ein böser Handel.

Louis Kanous, Oscar Anderson und Wm. Lehmann gerieten einander gestern in Martin Burke's Stall auf dem Grundstücke Nr. 335 Orchard Straße in die Haare.

Die werden nicht alle.

Im Chicago Ave. = Polizeigericht war gestern ein gewisser Philipp Charpe beschuldigt, sich dem Viehhändler John Wagners aus Spirit Lake, Ia., gegenüber als Detektiv ausgegeben und ihm um \$7 beraubt zu haben.

In eigener Sache.

Der des Mordes angeklagte Hermann Hundhausen auf dem Gehegenband. — Uebermorgen dürfte der Fall an die Jury gehen.

Hermann Hundhausen, welcher der Beihilfe zur Ermordung des Buchhalters Walter Koeller angeklagt ist, betrat gestern in eigener Sache den Zeugensstand. Der Angeklagte bestritt entschieden, daß er die Abficht gehabt, Koeller zu tödnen, oder gewußt habe, daß Honeck sich mit solchen Gedanken trug.

Im Kreuzverhör wiederholte der Angeklagte im Allgemeinen seine Angaben. Auf die Frage des Hilfsstaatsanwaltes, ob er nicht in Gegenwart mehrerer Polizisten gedauert habe, "hätten beide Koellers trügen wollen", antwortete Hundhausen, er habe diese Bemerkung gleich nach seiner Verhaftung gemacht, weil er Honeck auf dem Patrouillenwagen, der sie nach der Polizeistation brachte, verprochen hätte, die halbe Schuld auf sich zu nehmen.

Oberst Julius Hundhausen, der Vater des Angeklagten, betrat hierauf den Zeugensstand. Der 70jährige Mann gab an, daß er vor 51 Jahren nach den Ver. Staaten überseele und im Jahre 1848 den Krieg gegen Mexiko machte. Als Oberst-Leutnant des (heutigen) 1. Missouri-Kavallerie-Regiments habe er im Bürgerkrieg gedient. Der alte Herr theilte unter heftiger Gemüthsbeiwung mit, daß er das Messer, welches als Beweismaterial gegen den Angeklagten benutzt wird, seinem Sohn zum Andenken geschenkt habe. Er erklärte, daß sein Sohn stets fleißig und gehoramt gewesen sei. Die Brüder des Angeklagten, Robert und Frederick Hundhausen, fielen Jenseit ebenfalls ein gutes Zeugnis aus und bekundeten, daß Hermann und Walter Koeller ihres Vaters stets gute Freunde waren.

Eigenthümliche Raub.

Drei Männer, Namens Charles Kelly, William Hayes und John Gorman, kamen vorgestern Abend in die Wirthschaft von James Lotup, No. 122 18. Pl., und bestellten Getränke. Der Wirth sich weigerte, den Leuten das Gemüthsliche zu verabfolgen, entfernten sie sich unter Drohungen.

Der Plan mißlingt.

Das Staats-Obergericht hat es gestern abgelehnt, die seit vier Jahren bestehende Dorfgeschäfts-Organisation des Vorortes North Chicago, bei Waukegan, wieder aufzugeben. Der betreffende Antrag war von dem Wabash- und Moen Str. Co. ausgegangen, einer Fabrik-Gesellschaft, die sich der Federal Steel Co. angeschlossen hat.

Jüdische Geschichte und Literatur.

Unter den Anwesenden des "Council of Jewish Women" wird Dr. Emil G. Pirsch im Laufe dieses Winters zwölf Vorträge über "Jüdische Geschichte und Literatur" halten, und zwar von morgen ab jeden ersten und dritten Montag im Monat, Radmitags um 3 Uhr, im Sinai-Tempel, 426 Indiana Ave. und 21. Str.

Arbeiter-Angelegenheiten.

Der Baugewerkschaftsrath und das Bundesgebäude.

Bevorstehende General-Versammlung der Maurer-Union.

„Ganz oder garnicht“, sagen die Zigarrenmacher.

Eine Streikdrohung der Weiblich-Weber.

Die vorgestern abgehaltene Geschäfts-Sitzung des Baugewerkschafts-Rathes ist — wider Erwarten — sehr still und friedlich verlaufen. Wie schon berichtet, haben die Mitglieder des Sonder-Ausschusses für's Bundesgebäude — mit M. J. Sullivan an der Spitze — es nicht für ratsam gehalten, mit ihrem Antrag, sofort einen Streik an Bundesgebäude anzuordnen, herauszutreten. In Wirklichkeit lag auch zu einem derartigen Antrag nicht der mindeste Grund vor, man müßte denn die „Kränkung“ für einen solchen halten, welche Kontraktor Peirce bei seinem letzten Hiersein und Baumeister Cobb den Herren Sullivan, Maden und Gubbins angethan haben, indem sie es unterlassen haben, in gefälliger Beziehung zu ihnen zu treten.

Thomas A. Breese, James Brennan, D. C. Woodbury und Fred Bouchard sind vom Bau-Gewerkschaftsrath zu einem Komite ernannt worden, das beim Finanz-Ausschuß des Stadtrathes die Vorlage befürworten soll, durch welche man bei städtischen Arbeiten künftig das Kontrakt-System abschaffen und an Stelle desselben die „Arbeit im Logelohn“ setzen will.

Streitkränken vom Gewerksverein der Mörtelträger stellt die für diese Jahreszeit überausende Thatsache fest, daß zur Zeit sämtliche Mitglieder der Union Beschäftigung haben, und daß diese Leute entlassen werden, wenn unterzubringen vermöchte, als sie zur Verfügung hat.

Der Streik gegen die Bauunternehmer-Firma Stamton & Blome, an welchem etwa 175 Bauhandwerker theilhaft gewesen sind, ist am Freitag durch einen Vergleich beendet worden. Am Dienstag wird die Union der Maurer und Steinleger in ihrer Halle, Ecke Monroe und Peoria Str., eine General-Versammlung abhalten, in welcher die Geschäftspläne besprochen und eine Art Kriegspläne für nächstes Frühjahr entworfen werden soll.

Die Exekutivbehörde der Internationalen Zigarrenmacher-Union hat die Verfügung getroffen, daß Zigarrenfabrikanten, welche in ihren Betrieben nicht durchweg Union-Leute beschäftigen, von nun auch für solche Zigarren, die sie von Union-Mitgliedern anfertigen lassen, keine Schutzmarken mehr geliefert werden sollen.

Im hiesigen Kontor der American Tin Plate Co. sprach in den letzten Tagen eine Delegation der National Tin Plate Workers' Union vor, um die Geschäftspläne des genannten Trufts an die Bestimmungen des mit der Union abgeschlossenen Kontraktes zu erinnern. Unter den 25,000 Arbeitern, die der Truft in seinen 36 Fabriken beschäftigt, befinden sich gegen 500, welche dem Gewerksverband nicht angehören. Die Union verlangt nun zwar nicht, daß diese Leute entlassen werden, besteht aber darauf, daß in den Betrieben frei werdende Plätze ausschließlich mit Unionleuten besetzt werden sollen.

Wird morgen prozessirt.

Morgen wird im Kriminalgericht die Prozeßführung des früheren Konstablers William Kelly begonnen, welcher angeklagt ist, sich des Amtsmissbrauchs schuldig gemacht zu haben. Kelly wird von einer Frau Elizabeth Morten beschuldigt, ihr eine Anzahl Waaren, welche er für sie auf einen Reklambelohn hin erlangt hatte, vorenthalten zu haben.

Kein Reuling.

Unter der Anlage des Diebstahls wurde gestern der Farbige Henry Hamm von Polizeirichter Martin an's Kriminalgericht verwiesen. Hamm ist beschuldigt, in dem Schuhladen No. 87 Madison Str., woselbst er beschäftigt war, der Kasse \$245 entnommen zu haben, während man ihn kurze Zeit allein ließ. Der Angeklagte mußte zugeben, daß er bereits Strafen wegen ähnlicher Verbrechen erduldet hat.

Kurz und Ren.

Am Auditorium-Hotel haben sich gestern gegen 30 Matragen-Fabrikanten zusammengefunden und einen Verband organisiert, der versuchen will, die Matragenpreise um 25 Prozent und wenn möglich noch höher emporzuheben. Zum zeitweiligen Präsidenten des Verbandes ist Herr Moritz von Selber, von der „Empire Matrex Co.“ gewählt worden, und zum Sekretär Hr. A. Silentshof, von der Union Bedding Co.

Es fehlt an Hilfsmitteln.

Eine berechtigte Klage von Lehrern un'erer Elementarschulen.

In einer Lehrerkonferenz, die gestern im Verammlungslokal des Schulrathes stattfand, brachte Frau Mary Ryan von der Froebel Schule ein sehr wichtiges Thema zur Sprache. „Wir müssen in den unteren Klassen den größten Theil der Unterrichtszeit damit zubringen“, sagte sie, „den Kindern den Lekt der Lesebücher zu erklären. Es beweist das, daß die in diesen Büchern gebrauchten Ausdrücke und Wendungen dem Verständnis der Kinder nicht angepaßt sind. Mit ganz besonderen Schwierigkeiten haben in dieser Hinsicht Kinder zu kämpfen, die von Eltern abkommen, die sich zu Haus und im gelegigen Verkehr einer anderen Sprache als der englischen bedienen.“

Vorsteher Watt von der Graham-Schule pflichtete diesen Ausführungen bei und fügte hinzu, daß man den Kindern in den unteren Klassen zu viel zumutete, indem man sie gleichzeitig in die bunten Geheimnisse der englischen Rechtschreibung einführen und ihnen dann auch noch zumutete, „schön“ zu schreiben. Von verschiedenen Seiten wurde darauf aufmerksamer gemacht, daß es in den unteren Klassen fast gänzlich an Hilfsmitteln, z. B. Bildertafeln für den Anschauungs-Unterricht, fehle, um den Lehrern das Lehren und den Kindern das Lernen zu erleichtern. — In den vorgeschrittenen europäischen Ländern hat man beiläufig derartige Bildertafeln in jeder Dorfschule, hier ist — trotz der Millionen, welche jährlich für das Schulwesen aufgewendet werden — gerade für solche wichtigen Dinge kein Geld vorhanden. Daß es so ist, wurde in der gestrigen Konferenz als ein Uebelstand schärfer Art bezeichnet, dem abgeholfen werden sollte, falls es irgend möglich ist, wenn's auch auf Kosten der Laboratorien wäre, in welchen die Räumlichkeiten der Hochschulen zumest nichts als Alotria treiben.

Hilfs-Schulinspektor Kirt bringt in Vorschlag, daß man die Zöglinge der oberen Schulklassen, um ihnen mehr Unabhängigkeit und Gewandtheit im Ausdruck beizubringen, statt der herkömmlichen Aufsätze über möglichst fernliegende Gegenstände, sachliche Berichte über Tagesereignisse und über Vorgänge schreiben lassen sollte, die sie selber beobachtet haben.

Burton Holmes-Vorlesungen.

Der nächste Reisende und Vorleser Burton Holmes wird in seiner Geburtsstadt Chicago am 26., 27. und 28. Oktober die ersten Vorlesungen einer auf fünf Wochen berechneten Serie halten. Die besetzten Vorträge über „Manila“ und „Japan“ erläutern wir, wurden im Laufe des letzten Sommers an Ort und Stelle unter seiner persönlichen Leitung aufgenommen. Auch über die Moti-Indien und die maritimen, fast unzugänglichen Klippenwohnungen derselben wird Herr Holmes neue Mittheilungen machen. Die „Sawajischen Inseln“, die große Felsenhöhle in Arizona, und „Aunbum und quer durch Paris“ sind die anderen Thematia seiner Vorlesungen.

Erdbeben in der Wohnung.

Im Erdgeschloß seiner Wohnung, Nr. 1329 N. Francisco Straße, schoß gestern Abend der 30jährige William Wille in Gegenwart von etwa 30 Zuschauern mit dem um 11 Jahre jüngeren Charles Phillips einen Faustkampf aus. Der Letztere verlegte seinem Gegner einen wuchtigen Faustschlag auf die Brust, so daß dieser beußlos niedersank. Obwohl sofort ärztliche Hilfe in Anspruch genommen wurde, so hauchte Wille doch schon nach einer Stunde seinen Geist aus.

Stahl eine Puppe.

Weil er sich auf dem Bojard der deutsch-englischen Normal-Schule an Normal Ave. vorgestern Abend wiederrechtlich einer sehr hübschen Puppe bemächtigt hatte, ist Fred Butler gestern vom Rabi Hennehy unter einer Ordnungsstrafe von \$25 in die Bridewell geschickt worden.

Beim Versuch, an Cottage Grove Ave. und 63. Str. von einem in voller Fahrt befindlichen Straßenbahnwagen auf den anderen zu springen, geriet gestern der 13 Jahre alte J. Bauman unter die Räder und wurde so übel zugerichtet, daß ihm im Wesley-Hospital das rechte Bein amputirt werden mußte.

Unter der Anlage, aus der Fabrik der McCormally-Jeffrey Mfg. Co., in der sie beschäftigt gewesen sind, noch und nach gegen 700 Pfund Messing entwendet zu haben, befinden sich Richard Beniveau und John Butler im Polizeigericht an Chicago Ave. Der Mithändeholte James Burns von drei Banditen überfallen und um \$5 beraubt.

Die Winkler'sche Anabentapelle.

Die Winkler'sche Anabentapelle, welche jüngst während ihrer Konzerttour durch die westlichen Staaten so glänzende Erfolge erzielte, wird am Sonntag Nachmittag, den 29. Oktober, in der Südseite-Turnhalle, Nr. 3143 State Straße, konzertieren.

Wollen zulegen.

Die C. M. & St. P.-Bahn und ihre Zweiglinie nach Canton.

Die Verwaltung der C. M. & St. P.-Bahn kam bekanntlich im Sommer beim Stadtrath um die Erlaubnis ein, auf ihrer nach Canton führenden Zweiglinie statt des Dampfes Elektricität als Triebkraft einzuführen zu dürfen. Für die Gewährung der Erlaubnis wollte sie \$5,000 zahlen. Der Stadtrath war denn auch bereit, das Gesuch ohne Weiteres zu bewilligen. Mayor Harrison wollte indessen die neue Berechnung nicht so billig hergeben. Die Stadt büßte sich nicht mit der einmaligen Bezahlung von \$5,000 begnügen, sagte er in der betreffenden Begründung, sondern müßte für die Dauer des Vertrags (20 Jahre) mindestens \$5,000 pro Jahr von der Gesellschaft verlangen. Die weitere Ordnung ist dann dem Straßen-Ausschuß für die Nordseite überwiesen worden, der sich seither noch nicht wieder damit befaßt hat. — Gestern nun sprachen Vertreter der St. Paul-Bahn in der Stadthalle vor und setzten an, daß sie ihr Angebot zu erhöhen bereit seien. Sie wollen zwar nicht, wie der Mayor verlangt, \$100,000 für die Erlaubnis zur Betriebsveränderung zahlen, aber \$20,000.

Die Anwohner der Linie und besonders die Eigentümer von Grundstücken längs der Strecke beifürworten es sehr, daß die Stadt sich mit diesem Angebot zufrieden gebe, denn nur durch Veräußerung der Verkehrs-Gelände kann der Werth jener Liegenschaften erhöht werden. Es handelt sich hier hauptsächlich um den Theil der Strecke, welcher durch Rogers Park führt.

Gefährliche Damschnecken.

Als gestern Nachmittag der No. 5544 Sherman Str. wohnhafte James Towleas den Volt Str.-Bahnhof verließ, trat eine elegant gekleidete Frauensperson an ihn heran und bewidelte ihn in ein Gespräch. Nach Beendigung der interessanten Unterredung vernichtete Towleas seine Bauschaft in Höhe von \$26. Der Beschlissene begab sich spornstreichs nach der Harrison Str.-Polizeistation, wo er von dem Geschehen Anzeige machte und eine gute Beschreibung von der eleganten „Dame“ zu Protokoll gab.

Alvin Nelson, ein neuangeworbener Soldat der Bundesarmee, führte gestern bei der Polizei der Harrison Str.-Reviermache Klage, daß er im Laufe 390 Clark Str. von einer Frauensperson um \$8 beraubt worden sei. Ein Polizeurod begleitete den angehenden Soldaten nach dem bezüglichen Hause und verhaftete dort eine gewisse Jessie Williams als die Schuldige.

Macht ihr die Bente freitig.

Am 31. August starb hier der Tachschänder George J. Coker mit Hinterlassung eines auf \$100,000 geschätzten Vermögens. Vorher hatte Coker seiner Freundin Ruth M. Lyons einen Schenkungsbetrag von \$23,000 zugewendet, der zum größten Theile noch jetzt für die genannte Dame bei der Illinois Trust & Savings Bank liegen soll. Die Wittwe Cokers, die an den Verlegungen, die ihr Mann zur Dame Lyons unterhalten haben soll, schon immer Anstoß genommen und einmal wegen derselben sogar eine Scheidungsklage angedreht hatte, will der Schönen jetzt den Mann wieder abgeben lassen. Sie hat um einen Beschlagnahmebefehl nachgesucht und wird das Kreisgericht zu überzeugen versuchen, daß Ruth ihren Freund durch „unlautere Mittel“ zu der Schenkung bewogen hat.

Von Einbrechern heimgeführt.

Am letzten Dienstag drangen Einbrecher in das Laboratorium des No. 98 N. 9. Ave. nach und stahlen eine Anzahl elektrischer Batterien. Gestern Abend wurde das Laboratorium wiederum von Dieben heimgeführt, wobei der Besitzer über hundert elektrische Batterien, sowie 25 Gallonen Schwefelsäure einbüßte. Die Einbrecher beschuldigten beim Entfernern der Batterien mehrere Modelle und Pläne, welche für eine Verbindung zur Verwendung kommen sollten, und fügten dadurch Herrn Haische einen empfindlichen Verlust zu.

Stahl eine Puppe.

Weil er sich auf dem Bojard der deutsch-englischen Normal-Schule an Normal Ave. vorgestern Abend wiederrechtlich einer sehr hübschen Puppe bemächtigt hatte, ist Fred Butler gestern vom Rabi Hennehy unter einer Ordnungsstrafe von \$25 in die Bridewell geschickt worden.

Beim Versuch, an Cottage Grove Ave. und 63. Str. von einem in voller Fahrt befindlichen Straßenbahnwagen auf den anderen zu springen, geriet gestern der 13 Jahre alte J. Bauman unter die Räder und wurde so übel zugerichtet, daß ihm im Wesley-Hospital das rechte Bein amputirt werden mußte.

Unter der Anlage, aus der Fabrik der McCormally-Jeffrey Mfg. Co., in der sie beschäftigt gewesen sind, noch und nach gegen 700 Pfund Messing entwendet zu haben, befinden sich Richard Beniveau und John Butler im Polizeigericht an Chicago Ave. Der Mithändeholte James Burns von drei Banditen überfallen und um \$5 beraubt.

Die Winkler'sche Anabentapelle.

Die Winkler'sche Anabentapelle, welche jüngst während ihrer Konzerttour durch die westlichen Staaten so glänzende Erfolge erzielte, wird am Sonntag Nachmittag, den 29. Oktober, in der Südseite-Turnhalle, Nr. 3143 State Straße, konzertieren.

Schlicht.

Richter Holborn heißt das im Schadenersatz-Prozeß des kleinen Henry Walters gegen die Stadt gethätigte Urtheil gut.

Wie bereits in der „Abendpost“ berichtet, haben kürzlich Geschworene in Richter Holborns Abtheilung des Kreisgerichts dem kleinen Henry Walters in dessen Prozeß gegen die Stadt Chicago \$30,000 Entschädigung zuerkannt. Der Anwalt, in dessen Interesse die Klage angestrengt worden, ist vor etwa einem Jahre in der 35. Str. durch ein Loch in dem Mauerwerk, welcher die Geleise der Western Indiana und der Chicago & Eastern Illinois-Bahn überbrückt, 30 Fuß tief auf die Geleise heruntergefallen. Bei seinem Sturz hat er Verletzungen erlitten, die ihn für immer zum Krüppel machten.

Gestern wurde vor Richter Holborn über den von der Verteidigung gestellten Antrag auf Bewilligung eines neuen Prozeßes, bezw. Umstößung des gefällten Urtheils verhandelt. Der Richter hat den Antrag abgewiesen und die Eintragung des Urtheils angeordnet. Die Verteidigung meldete dann die Berufung an den Appellhof an und wird nöthigenfalls auch an das Staats-Obergericht appellieren. Es wird deshalb auch im günstigen Falle noch noch zwei Jahre dauern, bis der Wermund des kleinen Henry das Geld für denselben erhält. — Uebrigens wird die Summe nicht von der Stadt gezahlt zu werden brauchen. Der fragliche Wirthschaftler der Verkehrs-Gelände hat den Werth seiner Liegenschaften erhöht werden. Es handelt sich hier hauptsächlich um den Theil der Strecke, welcher durch Rogers Park führt.

Die Oktober-Grand-Jury.

Morgen wird die Grand Jury für den Oktober-Termin vor Richter Walter verberigt werden. Unter den 211 Fällen, welche den Großgeschworenen zur Erledigung vorliegen, sind besonders die folgenden zu erwähnen: Dr. Edw. Kofetzky und Clarence Britton, sind der Mordbrennerin beschuldigt. Die Angeklagten sollen am 21. Dezember vorigen Jahres das Melrose Platzgebäude in Brand gesteckt und dadurch den Tod von Annie Hansen, welche in den Flammen umkam, verursacht haben. Edward James Horney, hat am 24. September einen gewissen Carl Arnold erschossen; Josef Urban und James Spellen, sind angeklagt, am 1. Oktober Charles Vigan ermordet zu haben; Dominico A. Nektandino, hat auf einem Baue seinen Landsmann Besouate Porini erschossen; Josef Archibald Carl, soll am 10. Oktober einen gewissen Hector McKenzie umgebracht haben; Frederic Serre, ist angeklagt, am 16. Oktober seine Gattin Elizabeth getödtet zu haben.

Suchen eine verschollene Frau.

Am 11. Februar 1898 kam die kurz vorher von ihrem Gatten geschiedene Frau Frances Gilmer aus Rockford, Ill., nach Chicago, und zwar auf einen Brief hin, den ihr angeblich eine Frau M. E. Tadden, No. 6020 Jefferson Ave. wohnhaft, geschrieben hatte. Frau Gilmer hatte damals Baargeld in Höhe von etwa \$500 bei sich, und da ihre Anverwandten seit jenem 11. Februar nichts mehr von ihr gehört noch gesehen haben, so begt man ihre Verlorennisse um die Frau. Dies umso mehr, als die vorerwähnte Frau Tadden entschieden in Abrede stellt, jemals an Frau Gilmer geschrieben zu haben; auch sei Letztere niemals in ihrem Hause gewesen.

Wegen Wundangriffs.

Der Fischer William Wheeler ist gestern vom Polizeirichter Callahan in Süd-Chicago auf die Anlage des Wundangriffs hin unter \$500 Bürgschaft dem Kriminalgericht überwiesen worden. Als Belohnungszeuge trat gegen den Angeklagten der Bauerd-Martin Heilberg auf, der angab, daß Wheeler am Ufer des Calumet-Sees aus Jörn über eine Zurechtweisung eine mit Säure geladene Flinte ergriffen und auf ihn abgefeuert habe. Die volle Ladung drang dem Maudrod in's Gesicht, wobei derselbe so schwer verletzt wurde, daß er mehrere Wochen im Englewood Union-Hospital unter Behandlung liegen mußte.

Verhaftet.

Im Hyde Park-Polizeigericht wurde gestern der Nr. 4541 Evans Avenue wohnhafte Ambrose Gunning von Frau Anna Front, der Wirthin des Knaben-Heims, No. 4452 Evans Ave., beschuldigt, zwar in der Anstalt verlegte Knaben zum Diebstahl verleitet zu haben. Der Richter verurtheilte die Verhandlung des Falles bis zum nächsten Mittwoch.

Die Winkler'sche Anabentapelle.

Die Winkler'sche Anabentapelle, welche jüngst während ihrer Konzerttour durch die westlichen Staaten so glänzende Erfolge erzielte, wird am Sonntag Nachmittag, den 29. Oktober, in der Südseite-Turnhalle, Nr. 3143 State Straße, konzertieren.

Beim Versuch, an Cottage Grove Ave. und 63. Str. von einem in voller Fahrt befindlichen Straßenbahnwagen auf den anderen zu springen, geriet gestern der 13 Jahre alte J. Bauman unter die Räder und wurde so übel zugerichtet, daß ihm im Wesley-Hospital das rechte Bein amputirt werden mußte.

Unter der Anlage, aus der Fabrik der McCormally-Jeffrey Mfg. Co., in der sie beschäftigt gewesen sind, noch und nach gegen 700 Pfund Messing entwendet zu haben, befinden sich Richard Beniveau und John Butler im Polizeigericht an Chicago Ave. Der Mithändeholte James Burns von drei Banditen überfallen und um \$5 beraubt.

Die Winkler'sche Anabentapelle.

Die Winkler'sche Anabentapelle, welche jüngst während ihrer Konzerttour durch die westlichen Staaten so glänzende Erfolge erzielte, wird am Sonntag Nachmittag, den 29. Oktober, in der Südseite-Turnhalle, Nr. 3143 State Straße, konzertieren.

Beim Versuch, an Cottage Grove Ave. und 63. Str. von einem in voller Fahrt befindlichen Straßenbahnwagen auf den anderen zu springen, geriet gestern der 13 Jahre alte J. Bauman unter die Räder und wurde so übel zugerichtet, daß ihm im Wesley-Hospital das rechte Bein amputirt werden mußte.

Unter der Anlage, aus der Fabrik der McCormally-Jeffrey Mfg. Co., in der sie beschäftigt gewesen sind, noch und nach gegen 700 Pfund Messing entwendet zu haben, befinden sich Richard Beniveau und John Butler im Polizeigericht an Chicago Ave. Der Mithändeholte James Burns von drei Banditen überfallen und um \$5 beraubt.

Feste und Vergnügungen.

Ein Konzert- und Theaterabend im Damenchor „Edelweiß“... Der „Sozialistische Sängerbund“ feiert heute sein achties Stiftungsfest.

in der Columbia-Turnhalle. Der Turnverein „Columbia“ hält in den Tagen vom 27.-29. Oktober in seiner Turnhalle, No. 6142-6146 Halsted Str., einen großen Bazaar ab.

Aufgehoben ist nicht aufgehoben.

Admiral Dewey wird erst im nächsten Frühjahr Chicago besuchen. Wie gestern bereits im „Demosophen“ kurz gemeldet wurde, haben die Ärzte dem Admiral Dewey dringend angeraten, für's Erste keine öffentlichen Empfangen zu lassen.

Deutsches Theater.

Heute Abend: „Goldfische“, Lustspiel von Schöthan und Kadelburg. Das vieraktige Lustspiel „Goldfische“ wird heute Abend in Powers' Theater in nachstehender Rollenbesetzung zur Aufführung kommen.

MANDEL BROTHERS.

2.50 für \$6.00 schwarze Seiden-Crepons. Großer Einkauf von vier der wichtigsten Novität-Fabrikanten der Welt.

Harley Defals & Feroi, Boussvat & Gaudet, Penicaud Malatra & Cie. und M. Bergner von Paris, der Rest ihres Lagers von hochfeinsten schwarzen franz. Novitäten und Seiden-Crepons.

2.50 für \$5 schwarze Poudre Robure. 2.50 für \$6 schwarze Seiden-Bouffes. 2.50 für \$6 schwarze Seiden-Matelles.

Größte Vorhänge-Sensation seit Jahren: Bell-Sets, Portieres.

\$32,000 werth bester Sorte Spitzen- und schwerer Vorhänge, strikt erster Klasse und in perfektem Zustande, billig für Baargeld erworben, fertig zum Verkauf am Montag um 8 Uhr Morgens zu „halbem Preis und weniger“.

- 9-85 für \$15.00 und \$16.00 Parter-Vorhänge... 45c für \$1.00 Nottingham Spitzen-Vorhänge... 65c für \$1.50 Aufgehobene Vorhänge... 1.50 für \$3.50 fächerartige Vorhänge... 3.90 für \$6.00 Seiden-Vorhänge...

Großartiger Preisherabsetzungs-Verkauf von erster Klasse Möbeln.

Die Fabrikanten erlitten einen Verlust, als sie mit uns den Handel für die Möbel, welche wir Euch morgen offeriren, abschlossen, und wir können bestimmt versichern, daß es nicht möglich ist, solche Werthe anderswo zu bekommen.



Spezial-Verkauf von Eschimmer-Eischen - vierzehn verschiedene Facons und Styles - prachtvoll polirt.

Die englische Bühne. Powers' die Londoner Charakterdarstellerin Olga Netherjole hat in der vergangenen Woche das Chicagoer Theaterpublikum mit der Aufführung des neuen Sittenbildes „The Profligate“ nicht zufrieden gelassen.

Grand Opera House. Rich, Manfilds Schauspiel bildet das Hauptereignis der sonst vorübergehenden Saison.

Die deutsche Bühne. Der Vorstand der Vereinigten Schweizer Vereine hat einen Aufruf zur Beteiligung an dem Fest gegeben.

Die deutsche Bühne. Der Vorstand der Vereinigten Schweizer Vereine hat einen Aufruf zur Beteiligung an dem Fest gegeben.

Die deutsche Bühne. Der Vorstand der Vereinigten Schweizer Vereine hat einen Aufruf zur Beteiligung an dem Fest gegeben.

Die deutsche Bühne. Der Vorstand der Vereinigten Schweizer Vereine hat einen Aufruf zur Beteiligung an dem Fest gegeben.

Die deutsche Bühne. Der Vorstand der Vereinigten Schweizer Vereine hat einen Aufruf zur Beteiligung an dem Fest gegeben.

Die deutsche Bühne. Der Vorstand der Vereinigten Schweizer Vereine hat einen Aufruf zur Beteiligung an dem Fest gegeben.

Die deutsche Bühne. Der Vorstand der Vereinigten Schweizer Vereine hat einen Aufruf zur Beteiligung an dem Fest gegeben.

Die deutsche Bühne. Der Vorstand der Vereinigten Schweizer Vereine hat einen Aufruf zur Beteiligung an dem Fest gegeben.

Die deutsche Bühne. Der Vorstand der Vereinigten Schweizer Vereine hat einen Aufruf zur Beteiligung an dem Fest gegeben.

Die deutsche Bühne. Der Vorstand der Vereinigten Schweizer Vereine hat einen Aufruf zur Beteiligung an dem Fest gegeben.

Die deutsche Bühne. Der Vorstand der Vereinigten Schweizer Vereine hat einen Aufruf zur Beteiligung an dem Fest gegeben.

Die deutsche Bühne. Der Vorstand der Vereinigten Schweizer Vereine hat einen Aufruf zur Beteiligung an dem Fest gegeben.

Die deutsche Bühne. Der Vorstand der Vereinigten Schweizer Vereine hat einen Aufruf zur Beteiligung an dem Fest gegeben.

Die deutsche Bühne. Der Vorstand der Vereinigten Schweizer Vereine hat einen Aufruf zur Beteiligung an dem Fest gegeben.

Die deutsche Bühne. Der Vorstand der Vereinigten Schweizer Vereine hat einen Aufruf zur Beteiligung an dem Fest gegeben.

Die deutsche Bühne. Der Vorstand der Vereinigten Schweizer Vereine hat einen Aufruf zur Beteiligung an dem Fest gegeben.

Die deutsche Bühne. Der Vorstand der Vereinigten Schweizer Vereine hat einen Aufruf zur Beteiligung an dem Fest gegeben.

Die deutsche Bühne. Der Vorstand der Vereinigten Schweizer Vereine hat einen Aufruf zur Beteiligung an dem Fest gegeben.

Wettstreit-Turnverein.

Der Wettstreit-Turnverein, der sich während seines achtjährigen Bestehens durch seine trefflich arrangierten Festlichkeiten sowohl in Turnkreisen, wie überhaupt beim deutschen Publikum sehr beliebt zu machen verstanden hat, bezieht am Sonntag, den 29. d. Mtz., in seiner prächtigen Halle, Nr. 770 W. Chicago Ave., sein achties Stiftungsfest.

Eröffnung der „Fair“ des Sozialisten Turnvereins.

Bergnügt ging's zu in der prächtig geschmückten Halle des Sozialisten Turnvereins, an Belmont Ave. und Paulina Str., und bunt wogten die Besucher durch die Gassen, zwischen Buden und Verkaufsständen; mit gutem Willen und Anwendung von lebhaftem Pfandstange konnte man sich schon mitten in das Leben und Treiben des Mildener O-Tobertestes hineinversetzt glauben.

Hebtes Stuntesfest der „Harmonie“.

Am Sonntag Abend, den 29. Okt., bezieht der Gesangsverein „Harmonie“ sein zehntes Stiftungsfest in der Lincoln-Turnhalle mit einem großen Konzert- und darauffolgendem Ball.

Die Aktien der „Harmonie“ haben unter der Leitung ihres tüchtigen Dirigenten H. von Oppen die Chorleiter fleißig studirt, und werden sicherlich mit dem Vortrag derselben Ehre einlegen.

Zur Feier seines zehnjährigen Stiftungsfestes hat der Turnverein „Einigkeit“ ein großes Unterhaltungsprogramm vorbereitet.

Das Programm umfasst ein großes Unterhaltungsprogramm, welches am nächsten Sonntag in Horberts Halle, No. 714 W. Belmont Ave., zur Durchführung kommen soll.

Dieser freisame Gesangsverein veranstaltet am nächsten Sonntag in der Sophienhalle, an Milwaukee und Highland Ave., ein großes Konzert mit darauffolgendem Ball.

Nieder-Konzert von Max Heinrich.

Dieser namhafte Bariton, welcher sich in Chicago dauernd nieder-gelassen hat, gibt, unter den Auspizien des Chicago Conservatory of Music and Dramatic Art, am nächsten Donnerstag Abend in der „University Hall“ des Studebant-Gebäudes, Nr. 203 Michigan Boulevard, ein großes Lieber-Konzert, für welches er die Schuberth'schen Lieder „Der Doppelgänger“, „Die Taubenspost“, „Der Atlas“, „Aufenthalts“, „Ständchen“, „Das Wirtshaus“, „Gute Nacht“, Robert Schumanns „Die beiden Grenadiere“, „Waldensiedler“, ferner Richard Strauss' „Serenade“, „Schlagende Herzen“, „Hoffen und Wiedererlangen“ und andere auf's Programm gelegt hat.

Goethe-Fest.

Der Germania-Männerchor wird am nächsten Samstag Abend in großer Saale des Klubhauses, an North Clark Straße und Germania Place, unter der Leitung seines Dirigenten Goethe-Fest nach folgendem Programm veranstalten:

Wo sie ihre Millionen wohl hat?

Seit zwei Jahren etwa hatte eine kleine Italienerin, Namens Mary McCall, unlängst in der Frauenabteilung des Polizeigefängnisses der Chicago Ave. geschlossen.

Von der Goethe-Fest.

Die Delegaten zum Zentral-Ausschuß für die am 3. September im Sunnyside Park veranstaltete Goethe-Fest sind erst, sich morgen, Montag, um 8 Uhr im Rung'schen Hotel einfinden zu müssen.

Unter der Anklage, aus dem Stalle des 3. Joz, Nr. 1528 Diverfey Ave., zwei wertvolle Fuchshunde geraubt zu haben, ist der Schankwirt Joseph Hamberg, Ecke Franklin und Erie Str., gestern von Höfchen ergriffen und eingekerkert worden.

Agitations-Versammlung.

Am Sonntag, den 29. Oktober, 2 Uhr Nachmittags beginnend, wird der auf der Nordseite wohlbekanntste Pfälzer-Verein in seiner Vereinshalle „Im Krug“ zum grünen Kranz“, Ecke North Avenue und Burlington Str., eine große Agitations-Versammlung abhalten.

Sein 56. Geburtstag.

Herr F. H. Cooper, von der Firma Siegel, Cooper & Co., feierte gestern in bestem Wohlthun sein 56. Weingest. Anlässlich dieses Ereignisses veranstaltete das „Geburts-tagsfest“ Abends für die Eintäufer und Departementsfest ein großes Festmahl im Auditorium Hotel, bei dem Herr C. S. Burkholder als Toastmeister fungierte.

Die englische Bühne.

Powers' die Londoner Charakterdarstellerin Olga Netherjole hat in der vergangenen Woche das Chicagoer Theaterpublikum mit der Aufführung des neuen Sittenbildes „The Profligate“ nicht zufrieden gelassen.

Grand Opera House.

Rich, Manfilds Schauspiel bildet das Hauptereignis der sonst vorübergehenden Saison.

Die deutsche Bühne.

Der Vorstand der Vereinigten Schweizer Vereine hat einen Aufruf zur Beteiligung an dem Fest gegeben.

Die deutsche Bühne.

Der Vorstand der Vereinigten Schweizer Vereine hat einen Aufruf zur Beteiligung an dem Fest gegeben.

Die deutsche Bühne.

Der Vorstand der Vereinigten Schweizer Vereine hat einen Aufruf zur Beteiligung an dem Fest gegeben.

Die deutsche Bühne.

Der Vorstand der Vereinigten Schweizer Vereine hat einen Aufruf zur Beteiligung an dem Fest gegeben.

Die deutsche Bühne.

Der Vorstand der Vereinigten Schweizer Vereine hat einen Aufruf zur Beteiligung an dem Fest gegeben.

Die deutsche Bühne.

Der Vorstand der Vereinigten Schweizer Vereine hat einen Aufruf zur Beteiligung an dem Fest gegeben.

Die deutsche Bühne.

Der Vorstand der Vereinigten Schweizer Vereine hat einen Aufruf zur Beteiligung an dem Fest gegeben.

Die deutsche Bühne.

Der Vorstand der Vereinigten Schweizer Vereine hat einen Aufruf zur Beteiligung an dem Fest gegeben.

Die deutsche Bühne.

Der Vorstand der Vereinigten Schweizer Vereine hat einen Aufruf zur Beteiligung an dem Fest gegeben.

Die deutsche Bühne.

Der Vorstand der Vereinigten Schweizer Vereine hat einen Aufruf zur Beteiligung an dem Fest gegeben.

Die deutsche Bühne.

Der Vorstand der Vereinigten Schweizer Vereine hat einen Aufruf zur Beteiligung an dem Fest gegeben.

Die deutsche Bühne.

Der Vorstand der Vereinigten Schweizer Vereine hat einen Aufruf zur Beteiligung an dem Fest gegeben.

Die deutsche Bühne.

Der Vorstand der Vereinigten Schweizer Vereine hat einen Aufruf zur Beteiligung an dem Fest gegeben.

Die deutsche Bühne.

Der Vorstand der Vereinigten Schweizer Vereine hat einen Aufruf zur Beteiligung an dem Fest gegeben.

Die deutsche Bühne.

Der Vorstand der Vereinigten Schweizer Vereine hat einen Aufruf zur Beteiligung an dem Fest gegeben.

Die deutsche Bühne.

Der Vorstand der Vereinigten Schweizer Vereine hat einen Aufruf zur Beteiligung an dem Fest gegeben.

Die deutsche Bühne.

Der Vorstand der Vereinigten Schweizer Vereine hat einen Aufruf zur Beteiligung an dem Fest gegeben.

Die deutsche Bühne.

Der Vorstand der Vereinigten Schweizer Vereine hat einen Aufruf zur Beteiligung an dem Fest gegeben.

Die deutsche Bühne.

Der Vorstand der Vereinigten Schweizer Vereine hat einen Aufruf zur Beteiligung an dem Fest gegeben.

Die deutsche Bühne.

Der Vorstand der Vereinigten Schweizer Vereine hat einen Aufruf zur Beteiligung an dem Fest gegeben.

Die deutsche Bühne.

Der Vorstand der Vereinigten Schweizer Vereine hat einen Aufruf zur Beteiligung an dem Fest gegeben.

Die deutsche Bühne.

Der Vorstand der Vereinigten Schweizer Vereine hat einen Aufruf zur Beteiligung an dem Fest gegeben.

Die deutsche Bühne.

Der Vorstand der Vereinigten Schweizer Vereine hat einen Aufruf zur Beteiligung an dem Fest gegeben.

Die deutsche Bühne.

Der Vorstand der Vereinigten Schweizer Vereine hat einen Aufruf zur Beteiligung an dem Fest gegeben.

Die deutsche Bühne.

Der Vorstand der Vereinigten Schweizer Vereine hat einen Aufruf zur Beteiligung an dem Fest gegeben.

Die deutsche Bühne.

Der Vorstand der Vereinigten Schweizer Vereine hat einen Aufruf zur Beteiligung an dem Fest gegeben.

Die deutsche Bühne.

Der Vorstand der Vereinigten Schweizer Vereine hat einen Aufruf zur Beteiligung an dem Fest gegeben.

Die deutsche Bühne.

Der Vorstand der Vereinigten Schweizer Vereine hat einen Aufruf zur Beteiligung an dem Fest gegeben.

Die deutsche Bühne.

Der Vorstand der Vereinigten Schweizer Vereine hat einen Aufruf zur Beteiligung an dem Fest gegeben.

Musik.

Mit einem interessant und reichhaltig ausgefallenen, populär gehaltenen Programm wurde das erste Thomas-Konzert der Saison eröffnet. Von der zahlreichen Zuhörerschaft mit einer überaus herzlichen Ovation empfangen, trat Herr Thomas an seiner Pulte; der Unfall, welcher ihn bei einer der vorangegangenen Proben betroffen hatte, war glücklich vorübergegangen; jedoch, wie leicht hätte eine thätigliche Gefährdung für die ganze Konzertsaison die Folge sein können! Nur in den wichtigsten Fällen wird man ein Orchester finden, das mit seinem Dirigenten so identifiziert ist, wie das Thomas-Orchester. Nicht umsonst spricht das Publikum von „unserem Thomas-Orchester“ — anstatt des offiziellen Namens Chicago and Symphony Orchestra, — ein Beweis, wie sehr der Dirigent dem Orchester das Siegel seiner Individualität aufgedrückt hat. Wohl zählen wir eine große Reihe hervorragender Künstler unter den Mitgliedern unseres Thomas-Orchesters, wohl erfüllt jeder einzelne Musiker darunter seine Aufgabe voll und ganz, — denn die Auswahl ist eine strenge und vorzügliche gewesen — jedoch nur durch die Persönlichkeit des Dirigenten mit ihrem allbelebenden Eifer und der eben Auffassung seiner hohen künstlerischen Aufgabe sind die Erfolge möglich geworden, durch welche das Thomas-Orchester weltberühmt geworden ist. Tadellos bis ins kleinste Detail ist die Zusammenstellung des Orchesters; Streichinstrumente sind vorzüglich ausgewählt, um die größte Mannigfaltigkeit in Klangfarben zu erzielen, und wenn in unsern moderneren Kompositionen mehr denn der musikalische Gedankensinn hinter der Klangwirkung zurücktreten sollte, wenn dem Effekt die höchste Stelle eingeräumt wird, — so ist auch darin unser Orchester im Volumen des Tonkörpers, in tadelloser Reinheit der Intonation und einer ganz unergleichlich präzisen Ausdrucksfähigkeit nicht leicht zu überbieten. Mögen Dirigent und Orchester noch lange zusammenwirken zur Hebung des Kunstinteresses in dieser Stadt!

Das gegebene und, wie selbstredend, prächtig durchgeführte Programm bot in gewandter, populärer Auswahl charakteristische Schattierungen der modernen Instrumentalkunst. Der Wiener-Duettisten Wagner's mit ihrem marianen Tempis, dem Trompetenpaar, welcher so elektrisierend zum Kampfe ruft, und welchem in Darstellung der römischen Volkserhebung die Blasinstrumente mit einem gewaltig wirkenden marianen Effekt antworteten, war das erste Wort gegeben. Darauf folgte Dobrats' neues symphonisches Gedicht „die wilde Taube“. Es ist Programm in Musik, für welche uns der Dichtung Karl Jaromir Erbens zufolge eine passende Erläuterung an die Hand gegeben wird. (Anhand: „die junge Wittive begräbt ihren Gemahl“, Allegro: ein herrlicher junger Landmann erscheint“, Wolfo Biace eine darauffolgende Hochzeit, Andante: „vom Grabe des ersten, verstorbenen Gatten ertönt der Ruf der wilden Taube, die schuldbehaftete Wittive sucht den Ton“.)

Ganz abgesehen von der Nothwendigkeit, die Musik auf diese Weise nur mit Hilfe eines Kommentars verstehen zu können, so ist das Werk Dobrats' doch ein Meisterwerk in der Art, wie er die jeweiligen Stimmungen interpretiert. Ihm steht eine reiche Phantasie zu Gebote, mit deren Hilfe er in blendenden Farben malt. Es sind ganz eigene Effekte der Tonkunst, die gleich im Anfang in dem wehmüthigen, jittersnden Ton der gedämpften Hörner geboten werden; für den Ausdruck wird zweifelhafte Schmerz bringt Dobrats die geriffelten klingenden höchsten Partien im Fortissimo mit padender Wirkung zur Geltung. Sodann ein wechsellingendes, sehr edel gehaltenes Trochäen, ein brillant exekutiertes Flötenduett voll von Anmuth und poetischer Auffassung, charakteristische neue Figuren der Streichinstrumente, welche das unruhig flatternde der Laute sehr sprechend vorstellen. Es ist Tonmalerei, Arabesken durchweg, die sehr künstlerisch gedacht sind und in ihrer komplizierten, rhythmischen Form ausgezeichnete Wiederholungen enthalten. Die vom Thomas-Orchester vielgestaltete Suite Valsehenn von Bizet folgte darauf. Das Werk enthält gleich im Anfang eine Reihe dynamischer, im Pianissimo beginnender Effekte, denen ein sehr eigenartiges Motiv für Cello und Horn als Solo mit Unterlegung einer Etaktatfigur in den Fagotten folgt.

Sehr reich in der Klangfarbe ist die Melodie für die gedämpften Streichinstrumente. Doch padend und rhythmisch sehr ungleich akzentirt ist die Nachahmung eines die Septime scharf hervorhebenden Drei-Glodenklanges. Der Komponist der Oper Carmen bietet uns da ein sehr schätziges Tongemälde mit der ganzen Effektivität der neuzeitlichen Schalle. Der selben Auffassung angehörig ist Chabriets Bourree Fantastique für Klavier geschrieben, welche sehr Motiv, (der bekannte Wagner-Duett), ein reiches instrumentales Gemälde vorstellt, das Uebertragungen von Klavierstücken für Orchester erfordern eine ganz besondere Anpassungsfähigkeit an den Geist der Komposition. Tchaikowsky's neues, posthumes Werk Overture „Das Gewitter“ erscheint in klar russischer Kolort. Im Vergleich mit dem populärsten, weil effektvollsten Werke dieses Meisters (1812) will die letztgenannte Overture trotz ihrer padenden Wirkung fast jauchzend erscheinen, enthält dafür neben einem reichhaltigen dramatischen Aufbau tief empfundene lyrische Momente. Die Verwendungen von Horn und Cello für Melodie, Horn als Begleitung, in einer etwas düsteren, stimmungsvollen Melodie angepaßt

und bietet in der so erzeugten Wirkung einen großen Reiz. In der musikalischen dramatischen Schilderung selbster, wie elementarer Vorgänge, wird der zu frisch verlorene russische Meister für lange Zeit unerreicht bleiben. — Es war ein Denkmal pietätvoller Freundschaft, welches Herr Thomas dem genialen Schöpfer Johann Strauß widmete, durch eine Aufführung seines populären Wertes, des Walzers „An der schönen, blauen Donau“. Es ist ferner ein Zeugnis von der Pietät für minutiöse, die kleinsten Details berücksichtigende Sorgfalt, wenn der vielbeschäftigte Dirigent die Zeit findet, die Partitur des vielgepriesenen Walzers einer neuen, sorgfältigen Revision zu unterwerfen und die Schattierungen für die einzelnen Instrumente besonders scharf zu markieren. Der gehaltreiche feste Wiener Walzer kam in Folge dessen auch ganz wunderbar zur Geltung. Die elegante Art, mit welcher Johann Strauß für die Violinen schreibt, mit den prägnanten, prächtigen Vorschlägen, die Verteilung der Melodie in einer unheimlich langvollen Wirkung für die einzelnen Instrumente und vor Allem der ursprünglich frisch quellende Horn seiner herrlich volkstümlichen Melodie recht fertigt, daß der Strauß-Walzer auch auf sonst klassischen Boden gebietet und gepflegt wird.

Berlioz' March Maroccaine mit der dem Komponisten eigenen illustrativen Instrumentierung schloß das Programm. In der Studeobühne wurde eine gut einstudirte Vorstellung von Verdis Rigoletto gegeben. Es ist jedoch eine überlegene Anstrengung für die jungen Talente, „rother Opre gerecht werden zu wollen. Schauspielerei hervorzuheben ist die Leistung des Herrn Steuart zu nennen, welcher in der Darstellung Rigolettos ein überaus schönes Spielgelenk entfaltet. Für einen Operbuffo hat Herr Steuart wohl gute Figur, aber keine Stimme. Doch wurde er dafür dem mimischen Spiel der Rolle voll gerecht, und dieselbe erfordert bedeutende Kunst. Obene es zu wollen, liefert der Hofnarr des Herzogs seine eigene Tochter in dessen Hände und wird zuletzt zur Veranlassung ihrer Ermordung, da dieselbe, in männlicher Verkleidung auftretend, von dem gebundenen Mörder für den Herzog selbst gehalten wird. Die italienischen Virettos athmen immer Blut und Sittlichkeit; die Oper Verdis ist zwar freier in Bezug auf die geschlossene Arienform als der melodienreiche Troubadour, doch sonst noch in der Form altitalienischer Opern; die Musik intonirt oft eine reizende Melodie, welche mit den Vorzügen auf der Bühne nicht harmonirt. Die Oper wird nur selten gespielt, die gebotene Aufführung war daher eine wirkliche Nothwendigkeit und um des erscheinenden dramatischen Bemühens willen möge das sonstige Zukunftsdenken der Oper Entschuldigend finden. Das Orchester begleitete indes so unangenehm laut und stimmte nicht immer rein, daß dies nicht zu übersehen ist.

Herr Charles W. Clark gab zwei klassische Regals in University Hall und trug den Jollus des Schubert'schen „Schwanengesanges“ mit kräftig sympathischer, wohlansprechender Baritonstimme und sehr noblem Vortrag in deutscher Sprache vor. Einige Schwierigkeiten in der Aussprache abgerechnet, die einem Amerikaner zu gut geschrieben werden dürfen, so war es eine durchaus hoch anzurechnende Leistung. Mrs. Bangs Stetson begleitete und entwickelte eine sehr ausgebildete Klaviertechnik neben einer sehr fein ausgearbeiteten, distinkten Begleitung. Solche Akkompagnisten sind sehr selten zu finden.

Fräulein Ella von Fusch, Violinistin, gab ein Konzert in Kimball Hall. Es waren leichtere Kompositionen auf ihrem Programm und hauptsächlich solche, in welchen es mehr auf Vortrag und Ton ankam, worin die junge Künstlerin ganz prächtige Leistungen entwickelte, als vielmehr auf große, meist nur verjüngte brillante Technik. Wenn unsere jungen Talente sich solcher Mäßigkeit befleißigen wollten, würden wir viel mehr künstlerische Erfolge zu verzeichnen haben.

Eugen Käufler. Der Schwur der Buren. Fragt man, wofür die Buren kämpfen, so kann man die Antwort finden in dem alten Schwur, durch den sie sich 1878 zum Kampfe für die Unabhängigkeit verpflichteten. Er lautet: „Es sind jetzt 40 Jahre her — so heißt es in dem Schwur — daß unsere Väter die Kapkolonie verließen, um ein freies und unabhängiges Volk zu werden. Wir haben Natal ergründet, den Orange-Fluß und die Südafrikanische Republik, und dreimal hat die englische Regierung unsere Freiheit unter die Füße getreten. Unsere Flagge, gekauft mit dem Blute und den Thränen unserer Väter, ist niedergetreten worden. Wir durch einen Dieb in der Nacht ist uns unsere freie Republik gestohlen worden. Wir wollen und können dies nicht dulden. Es ist der Wille Gottes, daß die Eingetretene unserer Väter und die Liebe zu unseren Kindern uns verpflichten, unseren Kindern das Erbe unserer Väter unbedeutet zu überliefern. Aus diesem Grunde vereinigen wir uns hier und geben einander die Hände als Männer und Brüder, feierlich versprechend, unserm Lande und Volk treu zu bleiben und auf Gott blidend, bis in den Tod zusammenzuwirken.“

Mit denselben Vertrauen und der festen Zuversicht auf die Gerechtigkeit ihrer Sache geben heute die Buren in dem schweren Kampf gegen Englands Weltmacht. Sie denken an frühere Siege und bezeugen das Wort: „Gott ist auch in dem Schwachen mächtig.“

Wissa. — A. Bei der Hochzeit des jungen Müller haben sich nicht weniger als drei Paare verlobt. — B. Ein Paar magt viele!

Ein Duell.

Er studirte Jurisprudenz in Berlin und war erst im dritten Semester, und doch gehörte er schon zu den besten Schülern unserer Verbindung — mein lieber, treuer Leibfuchs Attila. Das Selbstbewußtsein, ein fast unbesiegbare Gegner zu sein, hatte aber leider eine andere unangenehme Eigenschaft im Gefolge: Attila tempelte gern Menschen an, und wo sich ihm irgend ein Anlaß bot, einen Streit zu provozieren, da hätte er es für eine Schande gehalten, sein säuberlich vorüber zu gehen. Eigentlich hieß er Siegfried Hauer; auch dieser Name wäre vielleicht für ihn schon Kneipname genug gewesen, aber wir hatten es doch vorgezogen, ihn, der das streifjuchende Wort stets wie eine Geißel schwang, Attila zu taufen. Es war an einem Sonntag, etwa Vormittags elf Uhr, da schlenderte ich Arm in Arm mit Attila durch die Luisenstraße. Pflöchl preßte er meinen Arm. „Siehst Du den Hohenprieester dort?“

Ein lang aufgeschossener Mensch kam uns entgegen. Ein rötlichblonder, spitzgehorener Bart bedeckte sein Kinn, der Hut schien eine hohe Stirn zu verdecken. Den Mund hatte er ein wenig geöffnet, wie ein Mensch, der eine große körperliche oder seelische Qual fühlt, und seine Badentknochen traten darum etwas hervor; seine Augen hatten etwas Starres, Geistesabwesendes; sein langsamer Gang war ungleichmäßig, gleich als ob er die Macht über seinen Willen verloren hätte. Als er näher kam, richteten sich seine Augen auf uns, und doch hätte ich schwören mögen, daß er uns nicht sah. — Attila ließ meinen Arm los: „Mein Herr, Sie haben mich fixirt! Ich bitte um Ihre Karte!“

Der Fremde, dessen Blick trotz oder vielleicht gerade wegen des Stumpfen etwas von dem eines Geisteskranken hatte, blieb stehen. Ohne ein Wort zu sagen, langsam und immer noch wie geistesabwesend holte er aus seiner Brusttasche eine kleine goldgeränderte Karte und schrieb: „Dr. Witted, Alwinstraße 46.“ Dann reichte er sie meinem Freunde.

„Ich werde Ihnen meinen Setzbonnen morgen früh um zehn Uhr senden!“ sagte Attila mit scharfem, feindlichem Tonfall und überreichte seine Karte. Dr. Witted nahm sie, steckte sie, ohne sie zu lesen, gleichmäßig in die Brusttasche, und ohne daß sich seine starren Züge im Geringsten veränderten, ging er mit ebenso ungleichmäßigen Schritten, wie er herangekommen war, weiter.

„Weißt Du, Attila,“ sagte ich nach einer längeren Mißbilligungspause, „der Mensch war entweder besetzt oder geistesgestört!“

„Na, das kannst Du ja morgen sehen, wenn Du mit den Gefallen läßt, mit ihm die näheren Bedingungen für unser Duell zu vereinbaren. Du kannst die Zeit ja auf Sonnabend früh um sieben Uhr ansetzen. Den Ort kennst Du ja wohl?“

„Leider ja!“

„Leider?“ höhnte er.

Am folgenden Morgen stand ich pünktlich um zehn Uhr früh vor dem Hause Alwinstraße 46. Es war ein eigentümliches Gebäude, das halb wie eine Kaserne, halb wie eine Villa ausah. Ich klingelte dem Portier. Mrs. Bangs Stetson begleitete und entwickelte eine sehr ausgebildete Klaviertechnik neben einer sehr fein ausgearbeiteten, distinkten Begleitung. Solche Akkompagnisten sind sehr selten zu finden.

„Mensch, Attila, was hast Du gemacht! Der Dr. Witted ist gestern früh um elf Uhr, genau zur Zeit, wo wir ihn trafen, in Oppingers Sanatorium, Alwinstraße 46, gestorben.“

„Du bist wohl verrückt!“

„Nein, aber nahe daran. Es ist ein Ernst, den ich in seiner Sonderbarkeit selbst noch nicht begreife.“

„Attila sah mir prüfend ins Gesicht. „Ein Irrthum ist nicht möglich,“ fuhr ich fort, „ich habe den Verstorbenen selbst gesehen, es ist der Herr, den wir gestern getroffen haben.“

„Das muß ich erst sehen haben!“

„Meinetwegen, aber ich komme nicht mit. Ich werde Dich hier erwarten.“

Attila ging, und ich blieb in einer Sophade sitzen, unfähig, etwas zu denken oder zu thun.

Eine Stunde war vergangen. Da kam eine Drofsche vorgefahren. Schwerfällige Schritte, begleitet von schlürfenden, nähereten sich der Thür. Der Drofschlenker führte Attila, der sich willens seiner Führung hingab und mehr gezogen wurde, als selber ging. Ich brachte ihn schnell zu Bett. Schon phantasierte er heftig.

„Na, warte nur, Du, Du Hohenprieester Du, Sonnabend früh um sieben Uhr werde ich's Dir schon zeigen! Gahaha! Mich zu fixiren, baba, mich, den Attila, die Geißel unter den Schlägern, hah!“

Der Arzt wurde gerufen. Es schien ihm schwer, eine Diagnose zu stellen. „Es scheint ein hartes Nervenfieber im Anzug zu sein,“ sagte er mit bedenklichem Kopfschütteln, nachdem er Puls und Athemzüge gezählt hatte. „Ich will nicht vom Bett meines Freundes.“ — Der Sonnabend graute. Je später es wurde, desto aufgeregter wurde er. Die Uhr schlug Uebertag. Da fuhr er wild im Bett auf: „Ha, Du! Du willst mit mir fechten? Warte nur, elender Gefelle, da — da hast Du eins auf Deinen dünnen Badentknochen! Da — da — noch eins! — Aber was klappert Du so? — Ah, Elender, wo hast Du plötzlich Deinen Schläger? Was? Mit der Senle willst Du fechten? Du grindest Scheusal, ich will aber nicht unterliegen, ich will nicht, will nicht! Ah, siehst Du, der traf, baba, der sah, oh — oh — oh!“

Offen bis 9 Uhr jeden Abend. Ihr habt Kredit. \$25 werth, \$2.50 Anzahlung — \$2 per Monat. \$50 werth, \$5.00 Anzahlung — \$4 per Monat. PEOPLES OUTFITTING CO. 171-173-W. MADISON ST. Nahe Galsted Str. Nordwest-Zweiggeschäft 1548-1550 Milwaukee Ave.

Zwölf Jahre Frei! Frei! Frei! Compliments of PEOPLES OUTFITTING CO. 171-173 W. MADISON ST. CHICAGO. Frei! Frei!



Massiv verzierter Eiche-Bett mit Eichen-Holzkopf und Eichen-Holzfüßen. In alle die bequemsten Betten mit Rollen zu laden und ununterbrochen zu reinigen. Das Doppelbett unterer Größe, kommt zu diesem Verkauf.

Nur \$1.98 Eine Partie von eisernen Betten, verkauft, wie die Bettel in die Höhe gehen. Ein hart und dauerhaft in zwei Größen u. kann mit oder ohne Matratze geliefert werden. Kommt zu diesem Verkauf.



Der perfekte Heiszen mit direktem Zug, Kumpf aus bestem Eisenblech, fancy Verzierungen, aufeisene Wäfs und Dem — gibt schnelles heißes Feuer. Werth das Dreifache unseres Preises, kommt zu diesem Verkauf.



14.75 Eine Partie d. angest. Betten in Holz mit Rollen, hübscher, handgemacht u. schön gezeichnet. In diesem Verkauf.

Nur \$2.75 Eine Partie von eisernen Betten, verkauft, wie die Bettel in die Höhe gehen. Ein hart und dauerhaft in zwei Größen u. kann mit oder ohne Matratze geliefert werden. Kommt zu diesem Verkauf.



Die perfekte Heiszen mit direktem Zug, Kumpf aus bestem Eisenblech, fancy Verzierungen, aufeisene Wäfs und Dem — gibt schnelles heißes Feuer. Werth das Dreifache unseres Preises, kommt zu diesem Verkauf.



21c Eine Partie d. angest. Betten in Holz mit Rollen, hübscher, handgemacht u. schön gezeichnet. In diesem Verkauf.

43c Eine Partie d. angest. Betten in Holz mit Rollen, hübscher, handgemacht u. schön gezeichnet. In diesem Verkauf.



Steingut. Feinere englische Porzellan Dinner-Set — ausdient. Dekorationen in Glazur und Blau-Grün — es ist die unergleichliche Sorte der besten Qualität und leicht \$8.00 werth bei diesem Verkauf.

Lokalbericht.

Das „Chicago Art Institute“. Die Kunstschule, wie auch das Museum, von hohem erzieherischen Werthe. Im Frühjahr 1879 waren mehrere, um das Gemeinwohl der Stadt befürgte Chicagoer Bürger zu der Ueberzeugung gelangt, daß etwas gethan werden müsse, um in der sich mächtig entwickelnden Gesellschaft auch der bildnerischen Kunst eine Heimstätte zu geben. Die Bildnerkunst hatte sich ziemlich früh, schon anfangs der 40er Jahre, hier eingebürgert. In Konzerten, veranstaltungen war eigentlich kein Mangel gewesen, denn schon Ende der 30er Jahre hatte Alexander Beaubien hier seine Fiedel geführt und den Ansehern zum Tange wie im Konzert aufgetreten. Müßelreiter gab es auch im Jahre 1879 in Chicago mehr als 2,036 gewesen. Die Kunstschule des „Chicago Art Institute“ wurde im Vorjahre von 2,015 Schülern besucht, von denen 754 die Tages-, 450 die Abendkurse besuchten und 782 sich regelmäßig in den Samstagsabenden-Kursen einfinden. An Schulgeld und an Gebühren für den Verkauf von Modellen und Bildhauer - Modellen durch die Schüler wurden während des letzten Schuljahres \$34,938 vereinnahmt. Nach Aug der bedeutenden Ausgaben für Lehrergehälter und Unterhaltungs-kosten der Kunstschule verblieben noch \$22,851 im Vermögen derselben. Die „Art Institute“ = Gesellschaft besteht zur Zeit aus 2076 Mitgliedern, und zwar aus 222, welche durch die Zahlung von \$100 beim Eintritt und einem Jahresbeitrag von \$25 das Recht erworben haben, sich auch an der Verwaltung der Anstalt zu kümmern; aus 9 Ehren - Mitgliedern; aus 30 lebenslangen Mitgliedern, die \$100 bezahlt haben und weiter keine Beiträge entrichten, und aus 1,815 Jahres-Mitgliedern, die durch eine jährlich zu entrichtende Beisteuer von \$10 sich das Recht erworben, mit ihren Familienangehörigen zu allen Veranstaltungen im Kunstgebäude freien Zutritt zu haben. Aus vorstehenden Mittheilungen ist wohl ersichtlich, daß das Chicagoer Kunstmuseum, wie auch die hiesige Kunstschule während der letzten beiden Jahrzehnte mit der Entwicklung der Kunst gleichen Schritt gehalten haben. Veranlaßt durch die Zuanfnahme von der Lehrer behufs Herstellung des Entwerfes und der künstlerischen Ausführens des Ehrenhofes, der im Geschäftszentrum der Stadt anlässlich des Herbstfestes errichtet wurde, konnte neuer der Winter - Kursus der Kunstschule nicht, wie üblich, am 1. Oktober eröffnet werden. Er nahm erst am letzten Mittwoch, den 18. dieses Monats, seinen Anfang. Die Zahl der bis jetzt aufgenommenen Schüler übersteigt die Gesamtzahl der Schüler des letzten Winterhalbjahres bereits um fünf Prozent. Aus den westlichen Staaten haben sich mehr Zöglinge denn je zuvor eingefunden, und auch die Anzahl der aus der Stadtge-

Vergnügungs-Begeisterer.

Womers - Grot, beliebte Vorstellung. Einbecker - Jantzen. Grand Opera House - Die drei Helden.

Für müßige Stunden.

Räthsel (157). Von J. v. M. Welchen Räthsel Sie mögen wählen, in nicht einem Werd' ich stehen;

Silber-Räthsel (158).

Von Clemens H. Roeste, Chicago. Dieß ist mich in jeder Kette flehen, Mädchen mit die Kette zu erlösen;

Homonym (159).

Gingeh. von Charlotte Truchl, Chicago. Der, ist überall willkommen, darf zur höchsten Schönen kommen.

Kreuzräthsel (160).

Gingeh. von E. Schmidt, Chicago. 1 2 3 4

Quadrat-Räthsel (161).

Von Frau S. Weltmann, Chicago. A A A Ch Ch E E E E E E E G G G I I I I I I I K L L L L L L L N N N R R R R R R R R R R R S S T T T T U F D M

Wiberräthsel (162).

E O S T R A G

Wiberräthsel.

Gingeh. von Frau H. Froehlich. Mit a lacht es so mander auf, Doch Trost es sende ihm und Frieden,

Scherzräthsel.

Gingeh. von F. Schmidt, Chicago. Wenn Du Gelegenheits mal hast, So laß von dir gehen ein Zeichen

Charade.

Gingeh. von Rudolf Schweißer. Meine erste, harr und fast, Todest ist die zweit' und dritte;

Lösungen zu den Aufgaben in voriger Nummer.

Räthsel (151). Wichtig gelöst von 129 Einsendern.

Räthsel (152).

Ruhwille. Wichtig gelöst von 94 Einsendern.

Tablerräthsel (153).

Saturn, Saaf, Trau, Lau, Sau, Aab, Satan. Wichtig gelöst von 91 Einsendern.

Homonym (154).

Schwann. Wichtig gelöst von 85 Einsendern.

Lösungen zu den Aufgaben in voriger Nummer.

Räthsel (151). Wichtig gelöst von 129 Einsendern.

Räthsel (152).

Ruhwille. Wichtig gelöst von 94 Einsendern.

Tablerräthsel (153).

Saturn, Saaf, Trau, Lau, Sau, Aab, Satan. Wichtig gelöst von 91 Einsendern.

Homonym (154).

Schwann. Wichtig gelöst von 85 Einsendern.

Diamant-Räthsel (155).

PAUL FRANKFURT STRAUBINGER BRÜGGE HAGEN MERTH

Wiberräthsel (156).

Das Korn verjagt der Wind nicht, aber die Spreu. Wichtig gelöst von 47 Einsendern.

Wichtige Lösungen.

Frank C. Johnson, Jefferson Park, Ill. (2); Hugo Jüngling (6); Anton Viall (2); Geo. Gerber, Madison, Ill. (6); Cecil, Winnetka, Ill. (2); J. J. Heancke (2); Rosa Krieger, Ill. (3); Frau Laura Meyer (2); Adam Reichle, Ill. (3); Frau M. Krieger (2); Emilie Keller (2); Frau G. Runge, Waukegan, Ill. (6); Veru, und Adolf Veru, Cal Park, Ill. (6); Matilda Jren (1); Rud. Schreiber (6); Ludwig L. (3); Frau W. Müller (2); Anna Schaefer (2); Sigmund Freund (3); Frau Schaefer, Hammond, Ind. (6); M. M. S. (3); Marie Schwan (6); Auguste Schwaner (4); Frau G. Veru (6); Frau A. J. J. (4).

Silber-Räthsel (158).

Von Clemens H. Roeste, Chicago. Dieß ist mich in jeder Kette flehen, Mädchen mit die Kette zu erlösen;

Homonym (159).

Gingeh. von Charlotte Truchl, Chicago. Der, ist überall willkommen, darf zur höchsten Schönen kommen.

Kreuzräthsel (160).

Gingeh. von E. Schmidt, Chicago. 1 2 3 4

Quadrat-Räthsel (161).

Von Frau S. Weltmann, Chicago. A A A Ch Ch E E E E E E E G G G I I I I I I I K L L L L L L L N N N R R R R R R R R R R R S S T T T T U F D M

Wiberräthsel (162).

E O S T R A G

Wiberräthsel.

Gingeh. von Frau H. Froehlich. Mit a lacht es so mander auf, Doch Trost es sende ihm und Frieden,

Scherzräthsel.

Gingeh. von F. Schmidt, Chicago. Wenn Du Gelegenheits mal hast, So laß von dir gehen ein Zeichen

Charade.

Gingeh. von Rudolf Schweißer. Meine erste, harr und fast, Todest ist die zweit' und dritte;

Lösungen zu den Aufgaben in voriger Nummer.

Räthsel (151). Wichtig gelöst von 129 Einsendern.

Räthsel (152).

Ruhwille. Wichtig gelöst von 94 Einsendern.

Tablerräthsel (153).

Saturn, Saaf, Trau, Lau, Sau, Aab, Satan. Wichtig gelöst von 91 Einsendern.

Homonym (154).

Schwann. Wichtig gelöst von 85 Einsendern.



Der Räthselonkel.

Dieber Onkel!

Nur, damit Sie die „wohlbekannteste Hand- schrift“ unter den einlaufenden Korrespondenzen...

Der Räthselonkel.

Chicago, Mittwoch, den 18. Okt. 1899. Wippen's Rath, den ich mit meinen...

Dieber Onkel!

Wie groß sind die Diefen! Wie verständig war die Kuh, die Sie, Mrs. D. v. M.!

Dieber Onkel!

Dieber Onkel! Ich habe mich nicht fürchten lassen...

Dieber Onkel!

Dieber Onkel! Ich habe mich nicht fürchten lassen...

Dieber Onkel!

Dieber Onkel! Ich habe mich nicht fürchten lassen...

Dieber Onkel!

Dieber Onkel! Ich habe mich nicht fürchten lassen...

Dieber Onkel!

Dieber Onkel! Ich habe mich nicht fürchten lassen...

Dieber Onkel!

Dieber Onkel! Ich habe mich nicht fürchten lassen...

Dieber Onkel!

Dieber Onkel! Ich habe mich nicht fürchten lassen...

Dieber Onkel!

Dieber Onkel! Ich habe mich nicht fürchten lassen...

Dieber Onkel!

Dieber Onkel! Ich habe mich nicht fürchten lassen...

Dieber Onkel!

Dieber Onkel! Ich habe mich nicht fürchten lassen...

Dieber Onkel!

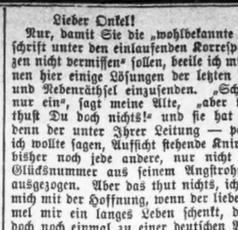
Dieber Onkel! Ich habe mich nicht fürchten lassen...

Dieber Onkel!

Dieber Onkel! Ich habe mich nicht fürchten lassen...

Dieber Onkel!

Dieber Onkel! Ich habe mich nicht fürchten lassen...



Der Räthselonkel.

Dieber Onkel!

Nur, damit Sie die „wohlbekannteste Hand- schrift“ unter den einlaufenden Korrespondenzen...

Der Räthselonkel.

Chicago, Mittwoch, den 18. Okt. 1899. Wippen's Rath, den ich mit meinen...

Dieber Onkel!

Wie groß sind die Diefen! Wie verständig war die Kuh, die Sie, Mrs. D. v. M.!

Dieber Onkel!

Dieber Onkel! Ich habe mich nicht fürchten lassen...

Dieber Onkel!

Dieber Onkel! Ich habe mich nicht fürchten lassen...

Dieber Onkel!

Dieber Onkel! Ich habe mich nicht fürchten lassen...

Dieber Onkel!

Dieber Onkel! Ich habe mich nicht fürchten lassen...

Dieber Onkel!

Dieber Onkel! Ich habe mich nicht fürchten lassen...

Dieber Onkel!

Dieber Onkel! Ich habe mich nicht fürchten lassen...

Dieber Onkel!

Dieber Onkel! Ich habe mich nicht fürchten lassen...

Dieber Onkel!

Dieber Onkel! Ich habe mich nicht fürchten lassen...

Dieber Onkel!

Dieber Onkel! Ich habe mich nicht fürchten lassen...

Dieber Onkel!

Dieber Onkel! Ich habe mich nicht fürchten lassen...

Dieber Onkel!

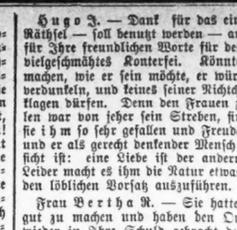
Dieber Onkel! Ich habe mich nicht fürchten lassen...

Dieber Onkel!

Dieber Onkel! Ich habe mich nicht fürchten lassen...

Dieber Onkel!

Dieber Onkel! Ich habe mich nicht fürchten lassen...



Der Räthselonkel.

Dieber Onkel!

Nur, damit Sie die „wohlbekannteste Hand- schrift“ unter den einlaufenden Korrespondenzen...

Der Räthselonkel.

Chicago, Mittwoch, den 18. Okt. 1899. Wippen's Rath, den ich mit meinen...

Dieber Onkel!

Wie groß sind die Diefen! Wie verständig war die Kuh, die Sie, Mrs. D. v. M.!

Dieber Onkel!

Dieber Onkel! Ich habe mich nicht fürchten lassen...

Dieber Onkel!

Dieber Onkel! Ich habe mich nicht fürchten lassen...

Dieber Onkel!

Dieber Onkel! Ich habe mich nicht fürchten lassen...

Dieber Onkel!

Dieber Onkel! Ich habe mich nicht fürchten lassen...

Dieber Onkel!

Dieber Onkel! Ich habe mich nicht fürchten lassen...

Dieber Onkel!

Dieber Onkel! Ich habe mich nicht fürchten lassen...

Dieber Onkel!

Dieber Onkel! Ich habe mich nicht fürchten lassen...

Dieber Onkel!

Dieber Onkel! Ich habe mich nicht fürchten lassen...

Dieber Onkel!

Dieber Onkel! Ich habe mich nicht fürchten lassen...

Dieber Onkel!

Dieber Onkel! Ich habe mich nicht fürchten lassen...

Dieber Onkel!

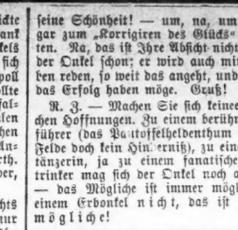
Dieber Onkel! Ich habe mich nicht fürchten lassen...

Dieber Onkel!

Dieber Onkel! Ich habe mich nicht fürchten lassen...

Dieber Onkel!

Dieber Onkel! Ich habe mich nicht fürchten lassen...



Der Räthselonkel.

Dieber Onkel!

Nur, damit Sie die „wohlbekannteste Hand- schrift“ unter den einlaufenden Korrespondenzen...

Der Räthselonkel.

Chicago, Mittwoch, den 18. Okt. 1899. Wippen's Rath, den ich mit meinen...

Dieber Onkel!

Wie groß sind die Diefen! Wie verständig war die Kuh, die Sie, Mrs. D. v. M.!

Dieber Onkel!

Dieber Onkel! Ich habe mich nicht fürchten lassen...

Dieber Onkel!

Dieber Onkel! Ich habe mich nicht fürchten lassen...

Dieber Onkel!

Dieber Onkel! Ich habe mich nicht fürchten lassen...

Dieber Onkel!

Dieber Onkel! Ich habe mich nicht fürchten lassen...

Dieber Onkel!

Dieber Onkel! Ich habe mich nicht fürchten lassen...

Dieber Onkel!

Dieber Onkel! Ich habe mich nicht fürchten lassen...

Dieber Onkel!

Dieber Onkel! Ich habe mich nicht fürchten lassen...

Dieber Onkel!

Dieber Onkel! Ich habe mich nicht fürchten lassen...

Dieber Onkel!

Dieber Onkel! Ich habe mich nicht fürchten lassen...

Dieber Onkel!

Dieber Onkel! Ich habe mich nicht fürchten lassen...

Dieber Onkel!

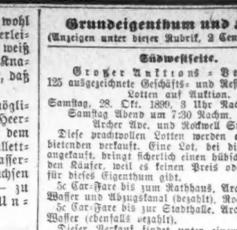
Dieber Onkel! Ich habe mich nicht fürchten lassen...

Dieber Onkel!

Dieber Onkel! Ich habe mich nicht fürchten lassen...

Dieber Onkel!

Dieber Onkel! Ich habe mich nicht fürchten lassen...



Der Räthselonkel.

Dieber Onkel!

Nur, damit Sie die „wohlbekannteste Hand- schrift“ unter den einlaufenden Korrespondenzen...

Der Räthselonkel.

Chicago, Mittwoch, den 18. Okt. 1899. Wippen's Rath, den ich mit meinen...

Dieber Onkel!

Wie groß sind die Diefen! Wie verständig war die Kuh, die Sie, Mrs. D. v. M.!

Dieber Onkel!

Dieber Onkel! Ich habe mich nicht fürchten lassen...

Dieber Onkel!

Dieber Onkel! Ich habe mich nicht fürchten lassen...

Dieber Onkel!

Dieber Onkel! Ich habe mich nicht fürchten lassen...

Dieber Onkel!

Dieber Onkel! Ich habe mich nicht fürchten lassen...

Dieber Onkel!

Dieber Onkel! Ich habe mich nicht fürchten lassen...

Dieber Onkel!

Dieber Onkel! Ich habe mich nicht fürchten lassen...

Dieber Onkel!

Dieber Onkel! Ich habe mich nicht fürchten lassen...

Dieber Onkel!

Dieber Onkel! Ich habe mich nicht fürchten lassen...

Dieber Onkel!

Dieber Onkel! Ich habe mich nicht fürchten lassen...

Dieber Onkel!

Dieber Onkel! Ich habe mich nicht fürchten lassen...

Dieber Onkel!

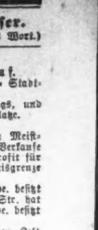
Dieber Onkel! Ich habe mich nicht fürchten lassen...

Dieber Onkel!

Dieber Onkel! Ich habe mich nicht fürchten lassen...

Dieber Onkel!

Dieber Onkel! Ich habe mich nicht fürchten lassen...



Der Räthselonkel.

Dieber Onkel!

Nur, damit Sie die „wohlbekannteste Hand- schrift“ unter den einlaufenden Korrespondenzen...

Der Räthselonkel.

Chicago, Mittwoch, den 18. Okt. 1899. Wippen's Rath, den ich mit meinen...

Dieber Onkel!

Wie groß sind die Diefen! Wie verständig war die Kuh, die Sie, Mrs. D. v. M.!

Dieber Onkel!

Dieber Onkel! Ich habe mich nicht fürchten lassen...

Dieber Onkel!

Dieber Onkel! Ich habe mich nicht fürchten lassen...

Dieber Onkel!

Dieber Onkel! Ich habe mich nicht fürchten lassen...

Dieber Onkel!

Dieber Onkel! Ich habe mich nicht fürchten lassen...

Dieber Onkel!

Dieber Onkel! Ich habe mich nicht fürchten lassen...

Dieber Onkel!

Dieber Onkel! Ich habe mich nicht fürchten lassen...

Dieber Onkel!

Dieber Onkel! Ich habe mich nicht fürchten lassen...

Dieber Onkel!

Dieber Onkel! Ich habe mich nicht fürchten lassen...

Dieber Onkel!

Dieber Onkel! Ich habe mich nicht fürchten lassen...

Dieber Onkel!

Dieber Onkel! Ich habe mich nicht fürchten lassen...

Vergleiche unsere Leinen- und Weißwaren-Werthe mit denen in der Stadt.

- 18-19 gute Leinen Qualität gebleichte... 5c
10-12 Leinen Qualität gebleichte... 7c
18-20 gute Leinen Qualität gebleichte... 8c
20-22 gute Leinen Qualität gebleichte... 1c

SEEGEL-COOPER & CO. VAN BUREN & CONGRESS. STATE. Keine besseren Waschkloffe- und Flanel-Bargains irgendwo.

- 10-12 gute Leinen Qualität gebleichte... 5c
10-12 gute Leinen Qualität gebleichte... 7c
18-20 gute Leinen Qualität gebleichte... 8c

Korset-Bargains.

- Teuffel Cure Korset-Auswahl, die die besten ausgeführt sind... \$1.29
Te neuen Glas und Cord... 98c
\$1.50 Korsetts - populäre und beliebte... 69c

Niedrigere Preise für Handschuhe.

- Wollene Handschuhe für Herren, alle Größen... 50c
Wollene Handschuhe für Damen... 25c
Wollene Handschuhe für Kinder... 35c

Modische Schleierstoffe.

- Die neuen befrachten Schleier - die allerneuesten... 49c
75c und

Gelicktes Damen-Unterzeug.

- Eine goldene Gelegenheit hier zu geben... 69c

Unlerrocke, Dressing Sacques.

- Nicht Besseres um schnelle Bekleidung zu erzielen... \$2.97

Kleiderstoff-Offerten

- Schöne und weiche Stoffe... 17c
Schöne und weiche Stoffe... 25c
Schöne und weiche Stoffe... 98c

Importierte Herren-Coats zu 1.

- 200 ausgezeichnete Coats zum Verkauf am Montag... \$4.98
\$10.00 Coats werden verkauft für... \$17.50

Sertigen Damensachen

- Einige Ausstellungen von Bargains in... \$4.98
\$12.00
\$155.00

Große Werthe in Kleidungs-Neuheiten.

- 15,000 Yards von hochfeinem... \$75c
\$1.50
\$2.97

Moderne schwarze Stoffe.

- 200 Stücke in England gemachte... \$1.25
\$1.50
\$35c

Beste 55 Jackets, die für Geld zu haben sind.

- 30 Jackets, bester Schnitt... \$5.00
\$10.00
\$15.00

Feinste Schirmregenschirme für den Preis.

- 30-50 - Eine bemerkenswerte Auswahl... \$9.50
\$15.00
\$27.50

Große Anzahl von Carpets und Rugs.

- Wilson Carpet - Extra Qualität... \$55c
\$1.25
\$2.50

Zhiere vor Gericht.

Zu den merkwürdigen, in Unwissenheit und Aberglauben... Zu den merkwürdigen, in Unwissenheit und Aberglauben...

Rennting zu sehen.

Das Rennting zu sehen. Das Rennting zu sehen. Das Rennting zu sehen...

gen über einen ähnlichen Fall enthalten.

gen über einen ähnlichen Fall enthalten. Die Archive der Gemeinde St. Julien...

Südamerikas Rom und Athen.

Südamerikas Rom und Athen. Wir Nordamerikaner haben ein Yankee-Athen und ein Yankee-Rom...

...aber ach, Paul, ich habe heute Nachmittag eine traurige Kunde bekommen. Ein Mann war da, welcher auch mit von dem Grubenunglück betroffen wurde, das meinen Bruder tödtete. Er arbeitete mit meinem Bruder zusammen, schilberte den Einfuhr, wie die Jellen auf sie fielen, wie sich Klaus in seinen Qualen wand, wie er verzweiflungsvoll nach sich selbst Wegens erinnerte, in der Fremde, heimathlos, verlassen — erlaß mir die Wiederholung. —

„Wege dich nicht auf, Kind,“ sagte Paul, den Arm um sie schlingend, sie auf's Sofa ziehend und ihre weinenden Augen küßend. „Wollen wir lieber zu Hause bleiben?“

„Du siehst doch, ich habe mich schon angezogen. Ich denke auch, es wird mich zerreißen. Moritz Koch heißt er, er war früher Seemann, der Vermeine hat dabei den rechten Arm verloren. Er hat mich, ihm doch eine Stelle zu verschaffen, — das heißt, durch dich, du beschaffst ja viele Leute. Nicht wahr, Paul, mir zuliebe thust du es, du gibst ihm einen recht angenehmen, einträglichsten Posten? Er war ja der Freund meines Bruders.“

„Gewiß, Schätzchen, ich werde ihn nicht vergessen. Aber, hm — Seemann war er?“

„Erst war er Seemann, ich weiß nicht, als was er fuhr.“

„Und arbeitete in einem Kohlenbergwerk? Das find meist verkommen — er dachte an ihren Bruder und brach im Saue ab.“

„Ich muß ihm mir doch erst einmal ansehen, ich will mich entschließen.“

„Nein, nein, verprieß mir gleich jetzt, daß du gut für ihn sorgst, er ist ja der Freund meines armen Klaus gewesen,“ tief sie leidenschaftlich unter Thränen und weinte sich in seine Brust. „Paul, du mußt es mir beschreiben, gleich jetzt, sonst habe ich keine Ruhe.“

Diese Nervosität war ihm an Lore fremd. Ueberhaupt war ihm die Wahrscheinlichkeit an den entarteten Bruder schwer begreiflich.

„Ja, doch, Kind, ich will es thun. Wo wohnt er denn?“

„Er hat mir seine Adresse aufgeschrieben, ich gebe sie dir morgen, ich habe sie weagelegt. Und dann, weißt du, Klaus hat ihm auch in seinen Qualen gehandelt, daß er dem Vater Geld entwendet habe.“

Zwischen Pauls Augen zeigte sich eine Falte. Das war ein wunder Punkt, an den er schon oft gedacht hatte. Es hatte immerhin ein gewisser Nagel an Lore, man konnte ihr wenigstens den Diebstahl ihres Bruders bei einer Gelegenheit einmal vorwerfen, nicht minder ihm.

„Er hat doch nicht etwa zu drohen gewagt, um sich dadurch eine bessere Stelle zu verschaffen?“ fragte er finstler.

„Bewahre, er deutete es nur an, daß er darum wisse, wie peinlich das sei, und daß er natürlich niemals einen Gebrauch davon machen würde.“

„Dann begann Paul in Lore's Gegenwart über ihn zu klagen. Er wäre beunruhigt gewesen worden, behandle die Untergebenen in empörender Weise, besaß eine sehr unangenehme Stimme, gestohle sich unverschämter gegen seine Vorgesetzten; es sei ihm, Paul, zu Ohren gekommen, daß er sich in schlechter Gesellschaft aufspielte — kurz, er sei eben ein Verräther.“

„Was hast du nur mit diesem Menschen?“ fragte er einmal mit einiger Heftigkeit. „Er ist mir ein Dorn im Auge. Hier gibt es keine Freundschaft, wenn er sich nicht ändert, muß er fort.“

Mit Mühe bemerzte sich Lore, daß sie nicht zitterte. Mehr und mehr drohte der Schatten zu steigen, an dem das verberbliche Schicksal hing. Immer wieder bat und schmeichelte sie, bis Paul seinen Entschluß, den Inspektor zu entlassen, aufgab.

„So konnte es nicht weitergehen, diese Seltsamkeiten ertrag sie nicht länger. Sie überlegte, was dießelben sein würden, wenn sie Koch preisgab. Aber wenn Paul erfuhr, daß sie darum gebittet und daß Bertha — „Nein, nein,“ schrie sie dann jedes Mal auf, „nur das nicht!“

Jetzt mußte es ihr auch nichts mehr, wenn sie den Brief erhielt, den sie an Klaus geschrieben hatte und mit dem Koch einen solchen Druck auf sie ausübte. Jetzt konnte er beweisen, daß sie ihm Geld für sein Schweigen gegeben habe. Außerdem war Koch gar nicht mehr bereit, einen Contract anzunehmen, wonach er monatlich dreihundert Mark erhalten sollte.

„Solch ein Contract nützt mir gar nichts,“ hatte er ihr gesagt. „Wenn ich entlassen werde, sind Sie gar nicht fähig, mir so viel zu zahlen. Es können Sie sich hunderttausend Mark verschaffen — ein Griff, sie sind in Ihrem Besitz, und ich gehe nach Amerika. Meinem Leben bezeichnen Sie mich auch als Dieb, verschaffen Sie mir nur Gelegenheit, in den Geldschrank zu kommen, nur müssen Sie dann dafür sorgen, daß ich glücklicherweise überleben.“

„Anfänglich war ich sehr zitternd, denn über ihr Schweigen schwebte ein schwerer Schatten, aber ich habe mich entschlossen, ein wenig zu riskieren, er gehörte einem Menschen, dessen einer Nerven ich schätzte; höflich grüßte sein Gesicht sie an. Er drohte, das Schweigen fallen zu lassen, sie wollte stehen und konnte nicht, sie rief Paul um Hilfe, er aber wandte sich mit Abscheu von ihr. Da faßte das Schwerdt herab — sie stieß einen gellenden Schrei aus und — erwachte.“

„Sollt sie gedankt, es ist nur ein Traum gewesen!“ war ihr erster Gedanke. „Nein, es war nicht nur ein Traum! Das Schwerdt des Damocles hing wirklich über ihrem Haupte.“

Der alte Verhagen hätte es nicht zu begreifen vermocht, wie man gleich nach der Hochzeit auf die Reise gehen könne. Auch Lore verlangte nicht, diese Mode mitzumachen; mit glühendem Munde verführte sie Paul, wie es doch im eigenen Heim am allerhöflichsten sei; den Leuten sagte sie, das Geschäft liege keine Sorgezettel zu, und es war ja auch in der That so.

„Ach, hätte Jemand gewußt, wie es in der jungen Frau aussah! Sie begriff oft selbst nicht, wie sie Seligheit heucheln konnte, wo doch ihr Herz vor Furcht zitterte.“

„Gleich am zweiten Tage nach der Hochzeit erinnerte sie Paul an sein gegebenes Versprechen betreffs des Einarmigen. Paul hielt dies fast mehr für eine Laune, als für wirkliche Teilnahme an dem Freunde des Bruders. Aber am zweiten Tage nach der Hochzeit hatte er noch etwas ganz Anderes gethan, um den Wunsch seiner jungen Frau zu erfüllen.“

„Er bestellte Moritz Koch nicht zu sich, sondern ging sogar zu ihm in den Gasthof „Zum grünen Baum“ und fand einen nüchternen, bescheidenen Menschen. Das hatte seinen guten Grund — Lore hatte ihn zuvor heimlich benachrichtigt.“

Der Einarmige nahm das Angebot an, Aufseher in der Werk zu werden, was ihm zunächst monatlich etwa hundertzwanzig Mark einbrachte. Das „Jahrgeld“ galt allein für Koch. Paul glaubte, ein großes Opfer gebracht zu haben, Koch aber wußte, daß seine Frau Alles ihm in die Höhe zu schrauben würde.

„So kam es denn auch. Lore begriff nicht, wie ein Mensch von solch einem Gehalt leben konnte, das sei ja sehr, sehr wenig; sie sprach immer wieder von dem unglücklichen Freunde und Leidensgenossen des armen Bruders, sie nahm Thränen und Schwermuth zu Hilfe, und es dauerte keine sechs Wochen, so besetzte die Moritz Koch das Amt eines Inspektors in einem Magazin mit einem Gehalt von zweihundert Mark monatlich. Es war das höchste Gehalt eines Unterbeamten.“

Jetzt mochte Lore nicht weiter zu bitten, und so brauchte sie monatlich auch nur hundert Mark zuzuführen, oder vielmehr sie mußte es, denn Koch stellte sich pünktlich ein, das Fehlende von ihr abzuholen.

Ueberhaupt besuchte er sie öfters, wenn er Paul abwesend wußte. Sie lasse sich von ihrem Bruder erzählen, sagte sie. Als sie merkte, daß Paul misstrauisch wurde, hörte sie auf, sie kam zu gelegentlichen Besuchen, nur an einem spärlichen Scherz, das ging ihnen beiden über die Lippen.

Er war ihr böser Dämon, der ihr das Leben zur Hölle machte. Und wie sollte das enden? Seine Wege hatte sie ein verhältnismäßig sehr hohes Wirtschaftsgeld ausbedungen, über das Vater Verhagen den Kopf schüttelte, seinem Leben mußte sie fassen und fassen, wie sie an diesem und jenem sparen konnte, und verlegte sich Manches, bezog ihren Mann, indem sie mehr zu bezahlen vorgab, als es wirklich kostete, in Kleinem wie in Großem, besonders bei Wolltagen.

Zuerst ging Alles gut. Koch, der nicht wenigstens seine Pflichten, war pünktlich und bescheiden, wenn er auch wegen seines Armes nicht ganz fähig war, den Posten auszufüllen.

„Dann begann Paul in Lore's Gegenwart über ihn zu klagen. Er wäre beunruhigt gewesen worden, behandle die Untergebenen in empörender Weise, besaß eine sehr unangenehme Stimme, gestohle sich unverschämter gegen seine Vorgesetzten; es sei ihm, Paul, zu Ohren gekommen, daß er sich in schlechter Gesellschaft aufspielte — kurz, er sei eben ein Verräther.“

„Was hast du nur mit diesem Menschen?“ fragte er einmal mit einiger Heftigkeit. „Er ist mir ein Dorn im Auge. Hier gibt es keine Freundschaft, wenn er sich nicht ändert, muß er fort.“

Mit Mühe bemerzte sich Lore, daß sie nicht zitterte. Mehr und mehr drohte der Schatten zu steigen, an dem das verberbliche Schicksal hing. Immer wieder bat und schmeichelte sie, bis Paul seinen Entschluß, den Inspektor zu entlassen, aufgab.

„So konnte es nicht weitergehen, diese Seltsamkeiten ertrag sie nicht länger. Sie überlegte, was dießelben sein würden, wenn sie Koch preisgab. Aber wenn Paul erfuhr, daß sie darum gebittet und daß Bertha — „Nein, nein,“ schrie sie dann jedes Mal auf, „nur das nicht!“

Jetzt mußte es ihr auch nichts mehr, wenn sie den Brief erhielt, den sie an Klaus geschrieben hatte und mit dem Koch einen solchen Druck auf sie ausübte. Jetzt konnte er beweisen, daß sie ihm Geld für sein Schweigen gegeben habe. Außerdem war Koch gar nicht mehr bereit, einen Contract anzunehmen, wonach er monatlich dreihundert Mark erhalten sollte.

„Solch ein Contract nützt mir gar nichts,“ hatte er ihr gesagt. „Wenn ich entlassen werde, sind Sie gar nicht fähig, mir so viel zu zahlen. Es können Sie sich hunderttausend Mark verschaffen — ein Griff, sie sind in Ihrem Besitz, und ich gehe nach Amerika. Meinem Leben bezeichnen Sie mich auch als Dieb, verschaffen Sie mir nur Gelegenheit, in den Geldschrank zu kommen, nur müssen Sie dann dafür sorgen, daß ich glücklicherweise überleben.“

„Anfänglich war ich sehr zitternd, denn über ihr Schweigen schwebte ein schwerer Schatten, aber ich habe mich entschlossen, ein wenig zu riskieren, er gehörte einem Menschen, dessen einer Nerven ich schätzte; höflich grüßte sein Gesicht sie an. Er drohte, das Schweigen fallen zu lassen, sie wollte stehen und konnte nicht, sie rief Paul um Hilfe, er aber wandte sich mit Abscheu von ihr. Da faßte das Schwerdt herab — sie stieß einen gellenden Schrei aus und — erwachte.“

„Sollt sie gedankt, es ist nur ein Traum gewesen!“ war ihr erster Gedanke. „Nein, es war nicht nur ein Traum! Das Schwerdt des Damocles hing wirklich über ihrem Haupte.“

Der alte Verhagen hätte es nicht zu begreifen vermocht, wie man gleich nach der Hochzeit auf die Reise gehen könne. Auch Lore verlangte nicht, diese Mode mitzumachen; mit glühendem Munde verführte sie Paul, wie es doch im eigenen Heim am allerhöflichsten sei; den Leuten sagte sie, das Geschäft liege keine Sorgezettel zu, und es war ja auch in der That so.

„Ach, hätte Jemand gewußt, wie es in der jungen Frau aussah! Sie begriff oft selbst nicht, wie sie Seligheit heucheln konnte, wo doch ihr Herz vor Furcht zitterte.“

„Gleich am zweiten Tage nach der Hochzeit erinnerte sie Paul an sein gegebenes Versprechen betreffs des Einarmigen. Paul hielt dies fast mehr für eine Laune, als für wirkliche Teilnahme an dem Freunde des Bruders. Aber am zweiten Tage nach der Hochzeit hatte er noch etwas ganz Anderes gethan, um den Wunsch seiner jungen Frau zu erfüllen.“

„Er bestellte Moritz Koch nicht zu sich, sondern ging sogar zu ihm in den Gasthof „Zum grünen Baum“ und fand einen nüchternen, bescheidenen Menschen. Das hatte seinen guten Grund — Lore hatte ihn zuvor heimlich benachrichtigt.“

Der Einarmige nahm das Angebot an, Aufseher in der Werk zu werden, was ihm zunächst monatlich etwa hundertzwanzig Mark einbrachte. Das „Jahrgeld“ galt allein für Koch. Paul glaubte, ein großes Opfer gebracht zu haben, Koch aber wußte, daß seine Frau Alles ihm in die Höhe zu schrauben würde.

„So kam es denn auch. Lore begriff nicht, wie ein Mensch von solch einem Gehalt leben konnte, das sei ja sehr, sehr wenig; sie sprach immer wieder von dem unglücklichen Freunde und Leidensgenossen des armen Bruders, sie nahm Thränen und Schwermuth zu Hilfe, und es dauerte keine sechs Wochen, so besetzte die Moritz Koch das Amt eines Inspektors in einem Magazin mit einem Gehalt von zweihundert Mark monatlich. Es war das höchste Gehalt eines Unterbeamten.“

Jetzt mochte Lore nicht weiter zu bitten, und so brauchte sie monatlich auch nur hundert Mark zuzuführen, oder vielmehr sie mußte es, denn Koch stellte sich pünktlich ein, das Fehlende von ihr abzuholen.

Ueberhaupt besuchte er sie öfters, wenn er Paul abwesend wußte. Sie lasse sich von ihrem Bruder erzählen, sagte sie. Als sie merkte, daß Paul misstrauisch wurde, hörte sie auf, sie kam zu gelegentlichen Besuchen, nur an einem spärlichen Scherz, das ging ihnen beiden über die Lippen.

Er war ihr böser Dämon, der ihr das Leben zur Hölle machte. Und wie sollte das enden? Seine Wege hatte sie ein verhältnismäßig sehr hohes Wirtschaftsgeld ausbedungen, über das Vater Verhagen den Kopf schüttelte, seinem Leben mußte sie fassen und fassen, wie sie an diesem und jenem sparen konnte, und verlegte sich Manches, bezog ihren Mann, indem sie mehr zu bezahlen vorgab, als es wirklich kostete, in Kleinem wie in Großem, besonders bei Wolltagen.

Zuerst ging Alles gut. Koch, der nicht wenigstens seine Pflichten, war pünktlich und bescheiden, wenn er auch wegen seines Armes nicht ganz fähig war, den Posten auszufüllen.

„Dann begann Paul in Lore's Gegenwart über ihn zu klagen. Er wäre beunruhigt gewesen worden, behandle die Untergebenen in empörender Weise, besaß eine sehr unangenehme Stimme, gestohle sich unverschämter gegen seine Vorgesetzten; es sei ihm, Paul, zu Ohren gekommen, daß er sich in schlechter Gesellschaft aufspielte — kurz, er sei eben ein Verräther.“

„Was hast du nur mit diesem Menschen?“ fragte er einmal mit einiger Heftigkeit. „Er ist mir ein Dorn im Auge. Hier gibt es keine Freundschaft, wenn er sich nicht ändert, muß er fort.“

Mit Mühe bemerzte sich Lore, daß sie nicht zitterte. Mehr und mehr drohte der Schatten zu steigen, an dem das verberbliche Schicksal hing. Immer wieder bat und schmeichelte sie, bis Paul seinen Entschluß, den Inspektor zu entlassen, aufgab.

„So konnte es nicht weitergehen, diese Seltsamkeiten ertrag sie nicht länger. Sie überlegte, was dießelben sein würden, wenn sie Koch preisgab. Aber wenn Paul erfuhr, daß sie darum gebittet und daß Bertha — „Nein, nein,“ schrie sie dann jedes Mal auf, „nur das nicht!“

Jetzt mußte es ihr auch nichts mehr, wenn sie den Brief erhielt, den sie an Klaus geschrieben hatte und mit dem Koch einen solchen Druck auf sie ausübte. Jetzt konnte er beweisen, daß sie ihm Geld für sein Schweigen gegeben habe. Außerdem war Koch gar nicht mehr bereit, einen Contract anzunehmen, wonach er monatlich dreihundert Mark erhalten sollte.

„Solch ein Contract nützt mir gar nichts,“ hatte er ihr gesagt. „Wenn ich entlassen werde, sind Sie gar nicht fähig, mir so viel zu zahlen. Es können Sie sich hunderttausend Mark verschaffen — ein Griff, sie sind in Ihrem Besitz, und ich gehe nach Amerika. Meinem Leben bezeichnen Sie mich auch als Dieb, verschaffen Sie mir nur Gelegenheit, in den Geldschrank zu kommen, nur müssen Sie dann dafür sorgen, daß ich glücklicherweise überleben.“

„Anfänglich war ich sehr zitternd, denn über ihr Schweigen schwebte ein schwerer Schatten, aber ich habe mich entschlossen, ein wenig zu riskieren, er gehörte einem Menschen, dessen einer Nerven ich schätzte; höflich grüßte sein Gesicht sie an. Er drohte, das Schweigen fallen zu lassen, sie wollte stehen und konnte nicht, sie rief Paul um Hilfe, er aber wandte sich mit Abscheu von ihr. Da faßte das Schwerdt herab — sie stieß einen gellenden Schrei aus und — erwachte.“

„Sollt sie gedankt, es ist nur ein Traum gewesen!“ war ihr erster Gedanke. „Nein, es war nicht nur ein Traum! Das Schwerdt des Damocles hing wirklich über ihrem Haupte.“

Der alte Verhagen hätte es nicht zu begreifen vermocht, wie man gleich nach der Hochzeit auf die Reise gehen könne. Auch Lore verlangte nicht, diese Mode mitzumachen; mit glühendem Munde verführte sie Paul, wie es doch im eigenen Heim am allerhöflichsten sei; den Leuten sagte sie, das Geschäft liege keine Sorgezettel zu, und es war ja auch in der That so.

„Ach, hätte Jemand gewußt, wie es in der jungen Frau aussah! Sie begriff oft selbst nicht, wie sie Seligheit heucheln konnte, wo doch ihr Herz vor Furcht zitterte.“

„Gleich am zweiten Tage nach der Hochzeit erinnerte sie Paul an sein gegebenes Versprechen betreffs des Einarmigen. Paul hielt dies fast mehr für eine Laune, als für wirkliche Teilnahme an dem Freunde des Bruders. Aber am zweiten Tage nach der Hochzeit hatte er noch etwas ganz Anderes gethan, um den Wunsch seiner jungen Frau zu erfüllen.“

„Er bestellte Moritz Koch nicht zu sich, sondern ging sogar zu ihm in den Gasthof „Zum grünen Baum“ und fand einen nüchternen, bescheidenen Menschen. Das hatte seinen guten Grund — Lore hatte ihn zuvor heimlich benachrichtigt.“

Der Einarmige nahm das Angebot an, Aufseher in der Werk zu werden, was ihm zunächst monatlich etwa hundertzwanzig Mark einbrachte. Das „Jahrgeld“ galt allein für Koch. Paul glaubte, ein großes Opfer gebracht zu haben, Koch aber wußte, daß seine Frau Alles ihm in die Höhe zu schrauben würde.

„So kam es denn auch. Lore begriff nicht, wie ein Mensch von solch einem Gehalt leben konnte, das sei ja sehr, sehr wenig; sie sprach immer wieder von dem unglücklichen Freunde und Leidensgenossen des armen Bruders, sie nahm Thränen und Schwermuth zu Hilfe, und es dauerte keine sechs Wochen, so besetzte die Moritz Koch das Amt eines Inspektors in einem Magazin mit einem Gehalt von zweihundert Mark monatlich. Es war das höchste Gehalt eines Unterbeamten.“

Jetzt mochte Lore nicht weiter zu bitten, und so brauchte sie monatlich auch nur hundert Mark zuzuführen, oder vielmehr sie mußte es, denn Koch stellte sich pünktlich ein, das Fehlende von ihr abzuholen.

Ueberhaupt besuchte er sie öfters, wenn er Paul abwesend wußte. Sie lasse sich von ihrem Bruder erzählen, sagte sie. Als sie merkte, daß Paul misstrauisch wurde, hörte sie auf, sie kam zu gelegentlichen Besuchen, nur an einem spärlichen Scherz, das ging ihnen beiden über die Lippen.

Er war ihr böser Dämon, der ihr das Leben zur Hölle machte. Und wie sollte das enden? Seine Wege hatte sie ein verhältnismäßig sehr hohes Wirtschaftsgeld ausbedungen, über das Vater Verhagen den Kopf schüttelte, seinem Leben mußte sie fassen und fassen, wie sie an diesem und jenem sparen konnte, und verlegte sich Manches, bezog ihren Mann, indem sie mehr zu bezahlen vorgab, als es wirklich kostete, in Kleinem wie in Großem, besonders bei Wolltagen.

Zuerst ging Alles gut. Koch, der nicht wenigstens seine Pflichten, war pünktlich und bescheiden, wenn er auch wegen seines Armes nicht ganz fähig war, den Posten auszufüllen.

„Dann begann Paul in Lore's Gegenwart über ihn zu klagen. Er wäre beunruhigt gewesen worden, behandle die Untergebenen in empörender Weise, besaß eine sehr unangenehme Stimme, gestohle sich unverschämter gegen seine Vorgesetzten; es sei ihm, Paul, zu Ohren gekommen, daß er sich in schlechter Gesellschaft aufspielte — kurz, er sei eben ein Verräther.“

„Was hast du nur mit diesem Menschen?“ fragte er einmal mit einiger Heftigkeit. „Er ist mir ein Dorn im Auge. Hier gibt es keine Freundschaft, wenn er sich nicht ändert, muß er fort.“

Mit Mühe bemerzte sich Lore, daß sie nicht zitterte. Mehr und mehr drohte der Schatten zu steigen, an dem das verberbliche Schicksal hing. Immer wieder bat und schmeichelte sie, bis Paul seinen Entschluß, den Inspektor zu entlassen, aufgab.

„So konnte es nicht weitergehen, diese Seltsamkeiten ertrag sie nicht länger. Sie überlegte, was dießelben sein würden, wenn sie Koch preisgab. Aber wenn Paul erfuhr, daß sie darum gebittet und daß Bertha — „Nein, nein,“ schrie sie dann jedes Mal auf, „nur das nicht!“

Jetzt mußte es ihr auch nichts mehr, wenn sie den Brief erhielt, den sie an Klaus geschrieben hatte und mit dem Koch einen solchen Druck auf sie ausübte. Jetzt konnte er beweisen, daß sie ihm Geld für sein Schweigen gegeben habe. Außerdem war Koch gar nicht mehr bereit, einen Contract anzunehmen, wonach er monatlich dreihundert Mark erhalten sollte.

„Solch ein Contract nützt mir gar nichts,“ hatte er ihr gesagt. „Wenn ich entlassen werde, sind Sie gar nicht fähig, mir so viel zu zahlen. Es können Sie sich hunderttausend Mark verschaffen — ein Griff, sie sind in Ihrem Besitz, und ich gehe nach Amerika. Meinem Leben bezeichnen Sie mich auch als Dieb, verschaffen Sie mir nur Gelegenheit, in den Geldschrank zu kommen, nur müssen Sie dann dafür sorgen, daß ich glücklicherweise überleben.“

„Anfänglich war ich sehr zitternd, denn über ihr Schweigen schwebte ein schwerer Schatten, aber ich habe mich entschlossen, ein wenig zu riskieren, er gehörte einem Menschen, dessen einer Nerven ich schätzte; höflich grüßte sein Gesicht sie an. Er drohte, das Schweigen fallen zu lassen, sie wollte stehen und konnte nicht, sie rief Paul um Hilfe, er aber wandte sich mit Abscheu von ihr. Da faßte das Schwerdt herab — sie stieß einen gellenden Schrei aus und — erwachte.“

„Sollt sie gedankt, es ist nur ein Traum gewesen!“ war ihr erster Gedanke. „Nein, es war nicht nur ein Traum! Das Schwerdt des Damocles hing wirklich über ihrem Haupte.“

Der alte Verhagen hätte es nicht zu begreifen vermocht, wie man gleich nach der Hochzeit auf die Reise gehen könne. Auch Lore verlangte nicht, diese Mode mitzumachen; mit glühendem Munde verführte sie Paul, wie es doch im eigenen Heim am allerhöflichsten sei; den Leuten sagte sie, das Geschäft liege keine Sorgezettel zu, und es war ja auch in der That so.

„Ach, hätte Jemand gewußt, wie es in der jungen Frau aussah! Sie begriff oft selbst nicht, wie sie Seligheit heucheln konnte, wo doch ihr Herz vor Furcht zitterte.“

„Gleich am zweiten Tage nach der Hochzeit erinnerte sie Paul an sein gegebenes Versprechen betreffs des Einarmigen. Paul hielt dies fast mehr für eine Laune, als für wirkliche Teilnahme an dem Freunde des Bruders. Aber am zweiten Tage nach der Hochzeit hatte er noch etwas ganz Anderes gethan, um den Wunsch seiner jungen Frau zu erfüllen.“

„Er bestellte Moritz Koch nicht zu sich, sondern ging sogar zu ihm in den Gasthof „Zum grünen Baum“ und fand einen nüchternen, bescheidenen Menschen. Das hatte seinen guten Grund — Lore hatte ihn zuvor heimlich benachrichtigt.“

Der Einarmige nahm das Angebot an, Aufseher in der Werk zu werden, was ihm zunächst monatlich etwa hundertzwanzig Mark einbrachte. Das „Jahrgeld“ galt allein für Koch. Paul glaubte, ein großes Opfer gebracht zu haben, Koch aber wußte, daß seine Frau Alles ihm in die Höhe zu schrauben würde.

„So kam es denn auch. Lore begriff nicht, wie ein Mensch von solch einem Gehalt leben konnte, das sei ja sehr, sehr wenig; sie sprach immer wieder von dem unglücklichen Freunde und Leidensgenossen des armen Bruders, sie nahm Thränen und Schwermuth zu Hilfe, und es dauerte keine sechs Wochen, so besetzte die Moritz Koch das Amt eines Inspektors in einem Magazin mit einem Gehalt von zweihundert Mark monatlich. Es war das höchste Gehalt eines Unterbeamten.“

Jetzt mochte Lore nicht weiter zu bitten, und so brauchte sie monatlich auch nur hundert Mark zuzuführen, oder vielmehr sie mußte es, denn Koch stellte sich pünktlich ein, das Fehlende von ihr abzuholen.

Ueberhaupt besuchte er sie öfters, wenn er Paul abwesend wußte. Sie lasse sich von ihrem Bruder erzählen, sagte sie. Als sie merkte, daß Paul misstrauisch wurde, hörte sie auf, sie kam zu gelegentlichen Besuchen, nur an einem spärlichen Scherz, das ging ihnen beiden über die Lippen.

Er war ihr böser Dämon, der ihr das Leben zur Hölle machte. Und wie sollte das enden? Seine Wege hatte sie ein verhältnismäßig sehr hohes Wirtschaftsgeld ausbedungen, über das Vater Verhagen den Kopf schüttelte, seinem Leben mußte sie fassen und fassen, wie sie an diesem und jenem sparen konnte, und verlegte sich Manches, bezog ihren Mann, indem sie mehr zu bezahlen vorgab, als es wirklich kostete, in Kleinem wie in Großem, besonders bei Wolltagen.

Zuerst ging Alles gut. Koch, der nicht wenigstens seine Pflichten, war pünktlich und bescheiden, wenn er auch wegen seines Armes nicht ganz fähig war, den Posten auszufüllen.

„Dann begann Paul in Lore's Gegenwart über ihn zu klagen. Er wäre beunruhigt gewesen worden, behandle die Untergebenen in empörender Weise, besaß eine sehr unangenehme Stimme, gestohle sich unverschämter gegen seine Vorgesetzten; es sei ihm, Paul, zu Ohren gekommen, daß er sich in schlechter Gesellschaft aufspielte — kurz, er sei eben ein Verräther.“

„Was hast du nur mit diesem Menschen?“ fragte er einmal mit einiger Heftigkeit. „Er ist mir ein Dorn im Auge. Hier gibt es keine Freundschaft, wenn er sich nicht ändert, muß er fort.“

Mit Mühe bemerzte sich Lore, daß sie nicht zitterte. Mehr und mehr drohte der Schatten zu steigen, an dem das verberbliche Schicksal hing. Immer wieder bat und schmeichelte sie, bis Paul seinen Entschluß, den Inspektor zu entlassen, aufgab.

„So konnte es nicht weitergehen, diese Seltsamkeiten ertrag sie nicht länger. Sie überlegte, was dießelben sein würden, wenn sie Koch preisgab. Aber wenn Paul erfuhr, daß sie darum gebittet und daß Bertha — „Nein, nein,“ schrie sie dann jedes Mal auf, „nur das nicht!“

Jetzt mußte es ihr auch nichts mehr, wenn sie den Brief erhielt, den sie an Klaus geschrieben hatte und mit dem Koch einen solchen Druck auf sie ausübte. Jetzt konnte er beweisen, daß sie ihm Geld für sein Schweigen gegeben habe. Außerdem war Koch gar nicht mehr bereit, einen Contract anzunehmen, wonach er monatlich dreihundert Mark erhalten sollte.

„Solch ein Contract nützt mir gar nichts,“ hatte er ihr gesagt. „Wenn ich entlassen werde, sind Sie gar nicht fähig, mir so viel zu zahlen. Es können Sie sich hunderttausend Mark verschaffen — ein Griff, sie sind in Ihrem Besitz, und ich gehe nach Amerika. Meinem Leben bezeichnen Sie mich auch als Dieb, verschaffen Sie mir nur Gelegenheit, in den Geldschrank zu kommen, nur müssen Sie dann dafür sorgen, daß ich glücklicherweise überleben.“

„Anfänglich war ich sehr zitternd, denn über ihr Schweigen schwebte ein schwerer Schatten, aber ich habe mich entschlossen, ein wenig zu riskieren, er gehörte einem Menschen, dessen einer Nerven ich schätzte; höflich grüßte sein Gesicht sie an. Er drohte, das Schweigen fallen zu lassen, sie wollte stehen und konnte nicht, sie rief Paul um Hilfe, er aber wandte sich mit Abscheu von ihr. Da faßte das Schwerdt herab — sie stieß einen gellenden Schrei aus und — erwachte.“

„Sollt sie gedankt, es ist nur ein Traum gewesen!“ war ihr erster Gedanke. „Nein, es war nicht nur ein Traum! Das Schwerdt des Damocles hing wirklich über ihrem Haupte.“

Der alte Verhagen hätte es nicht zu begreifen vermocht, wie man gleich nach der Hochzeit auf die Reise gehen könne. Auch Lore verlangte nicht, diese Mode mitzumachen; mit glühendem Munde verführte sie Paul, wie es doch im eigenen Heim am allerhöflichsten sei; den Leuten sagte sie, das Geschäft liege keine Sorgezettel zu, und es war ja auch in der That so.

„Ach, hätte Jemand gewußt, wie es in der jungen Frau aussah! Sie begriff oft selbst nicht, wie sie Seligheit heucheln konnte, wo doch ihr Herz vor Furcht zitterte.“

„Gleich am zweiten Tage nach der Hochzeit erinnerte sie Paul an sein gegebenes Versprechen betreffs des Einarmigen. Paul hielt dies fast mehr für eine Laune, als für wirkliche Teilnahme an dem Freunde des Bruders. Aber am zweiten Tage nach der Hochzeit hatte er noch etwas ganz Anderes gethan, um den Wunsch seiner jungen Frau zu erfüllen.“

„Er bestellte Moritz Koch nicht zu sich, sondern ging sogar zu ihm in den Gasthof „Zum grünen Baum“ und fand einen nüchternen, bescheidenen Menschen. Das hatte seinen guten Grund — Lore hatte ihn zuvor heimlich benachrichtigt.“

Der Einarmige nahm das Angebot an, Aufseher in der Werk zu werden, was ihm zunächst monatlich etwa hundertzwanzig Mark einbrachte. Das „Jahrgeld“ galt allein für Koch. Paul glaubte, ein großes Opfer gebracht zu haben, Koch aber wußte, daß seine Frau Alles ihm in die Höhe zu schrauben würde.

„So kam es denn auch. Lore begriff nicht, wie ein Mensch von solch einem Gehalt leben konnte, das sei ja sehr, sehr wenig; sie sprach immer wieder von dem unglücklichen Freunde und Leidensgenossen des armen Bruders, sie nahm Thränen und Schwermuth zu Hilfe, und es dauerte keine sechs Wochen, so besetzte die Moritz Koch das Amt eines Inspektors in einem Magazin mit einem Gehalt von zweihundert Mark monatlich. Es war das höchste Gehalt eines Unterbeamten.“

Jetzt mochte Lore nicht weiter zu bitten, und so brauchte sie monatlich auch nur hundert Mark zuzuführen, oder vielmehr sie mußte es, denn Koch stellte sich pünktlich ein, das Fehlende von ihr abzuholen.

Ueberhaupt besuchte er sie öfters, wenn er Paul abwesend wußte. Sie lasse sich von ihrem Bruder erzählen, sagte sie. Als sie merkte, daß Paul misstrauisch wurde, hörte sie auf, sie kam zu gelegentlichen Besuchen, nur an einem spärlichen Scherz, das ging ihnen beiden über die Lippen.

Er war ihr böser Dämon, der ihr das Leben zur Hölle machte. Und wie sollte das enden? Seine Wege hatte sie ein verhältnismäßig sehr hohes Wirtschaftsgeld ausbedungen, über das Vater Verhagen den Kopf schüttelte, seinem Leben mußte sie fassen und fassen, wie sie an diesem und jenem sparen konnte, und verlegte sich Manches, bezog ihren Mann, indem sie mehr zu bezahlen vorgab, als es wirklich kostete, in Kleinem wie in Großem, besonders bei Wolltagen.

Zuerst ging Alles gut. Koch, der nicht wenigstens seine Pflichten, war pünktlich und bescheiden, wenn er auch wegen seines Armes nicht ganz fähig war, den Posten auszufüllen.

unter dem Pantoffel seiner jungen, schönen Frau. Das war allen denen ein Trost, die sich in gleicher Lage befanden. Einige, besonders Junggeheulen und noch mehr Gattegeheule — zwischen beiden ist ein großer Unterschied — trugen eine gewisse Verachtung im Herzen gegen ihn. Die Vernünftigen bemitleideten den jungen Mann.

„Weber mußte auch Paul, wie man über ihn dachte.“

„Nein, nein, verprieß mir gleich jetzt, daß du gut für ihn sorgst, er ist ja der Freund meines armen Klaus gewesen,“ tief sie leidenschaftlich unter Thränen und weinte sich in seine Brust. „Paul, du mußt es mir beschreiben, gleich jetzt, sonst habe ich keine Ruhe.“

Diese Nervosität war ihm an Lore fremd. Ueberhaupt war ihm die Wahrscheinlichkeit an den entarteten Bruder schwer begreiflich.

„Ja, doch, Kind, ich will es thun. Wo wohnt er denn?“

„Er hat mir seine Adresse aufgeschrieben, ich gebe sie dir morgen, ich habe sie weagelegt. Und dann, weißt du, Klaus hat ihm auch in seinen Qualen gehandelt, daß er dem Vater Geld entwendet habe.“

Zwischen Pauls Augen zeigte sich eine Falte. Das war ein wunder Punkt, an den er schon oft gedacht hatte. Es hatte immerhin ein gewisser Nagel an Lore, man konnte ihr wenigstens den Diebstahl ihres Bruders bei einer Gelegenheit einmal vorwerfen, nicht minder ihm.

„Er hat doch nicht etwa zu drohen gewagt, um sich dadurch eine bessere Stelle zu verschaffen?“ fragte er finstler.

„Bewahre, er deutete es nur an, daß er darum wisse, wie peinlich das sei, und daß er natürlich niemals einen Gebrauch davon machen würde.“

„Dann begann Paul in Lore's Gegenwart über ihn zu klagen. Er wäre beunruhigt gewesen worden, behandle die Untergebenen in empörender Weise, besaß eine sehr unangenehme Stimme, gestohle sich unverschämter gegen seine Vorgesetzten; es sei ihm, Paul, zu Ohren gekommen, daß er sich in schlechter Gesellschaft aufspielte — kurz, er sei eben ein Verräther.“

„Was hast du nur mit diesem Menschen?“ fragte er einmal mit einiger Heftigkeit. „Er ist mir ein Dorn im Auge. Hier gibt es keine Freundschaft, wenn er sich nicht ändert, muß er fort.“

Mit Mühe bemerzte sich Lore, daß sie nicht zitterte. Mehr und mehr drohte der Schatten zu steigen, an dem das verberbliche Schicksal hing. Immer wieder bat und schmeichelte sie, bis Paul seinen Entschluß, den Inspektor zu entlassen, aufgab.

„So konnte es nicht weitergehen, diese Seltsamkeiten ertrag sie nicht länger. Sie überlegte, was dießelben sein würden, wenn sie Koch preisgab. Aber wenn Paul erfuhr, daß sie darum gebittet und daß Bertha — „Nein, nein,“ schrie sie dann jedes Mal auf, „nur das nicht!“

Jetzt mußte es ihr auch nichts mehr, wenn sie den Brief erhielt, den sie an Klaus geschrieben hatte und mit dem Koch einen solchen Druck auf sie ausübte. Jetzt konnte er beweisen, daß sie ihm Geld für sein Schweigen gegeben habe.

Runterbantes aus der Großstadt.

Man soll Niemand vor seinem Ende glücklich preisen, sagte der weise Solon, als sein Gatte...

Man soll Niemand vor seinem Ende glücklich preisen, sagte der weise Solon, als sein Gatte...

Da haben wir hier neun herortragende Mitarbeiter, die man ob der Stellung, die sie im Gemeinwesen errungen...

Wenn aber auch alle die aufgezählten Hindernisse überwunden werden könnten...

Neben der humoristischen Seite, welche der Anblick der in ihrer Beforgnis...

man im Geiste sie schon hervorzufragen: Richard Bartholden nach der einen Seite...

Falls es uns gelingen sollte — und ganz unmöglich ist das ja nicht, haben wir doch...

Die Sachverständigen freilich vertheilichen, daß die bedeutende Stromgeschwindigkeit...

Die Sachverständigen freilich vertheilichen, daß die bedeutende Stromgeschwindigkeit...

— Viel Glück. — N. zu seinem Freunde G.: Der alte Gendarm Meier hat aber doch...

Die vorstehenden Erwägungen und Bruchstücke von Erwägungen — wollte man dem Gegenstande nach allen Seiten hin geseht werden...

England im Alterthum.

Da daß zur Bereitung der Bronze notwendige Zinn in n im Alterthum nur in Spanien, in der Bretagne und in Cornwall gefunden wurde...

England gegenüber ein Quartier ist, welcher, nur mit dem Tornirer bewaffnet, auf dem Wege zur Schule...

W. Nach schmerzlicher Seantfahrt, die mich wochenlang an das Bett des Meeres fesselte...

Der englisch-transvaalische Krieg.

(Originalbericht „Wippschen“.)

Herrn Wippschen in Bernau! Wir nehmen an, daß Ihnen bereits der Konflikt bekannt geworden ist...

Nein, es fällt mir weder in Ihrem, noch in meinem Traum ein Ihnen den Himmelsübel zu nehmen...

Schlimm ist, daß Sie glauben, ich hätte noch nicht gehört, daß die Engländer die Absicht haben...

England gegenüber ein Quartier ist, welcher, nur mit dem Tornirer bewaffnet, auf dem Wege zur Schule...

W. Nach schmerzlicher Seantfahrt, die mich wochenlang an das Bett des Meeres fesselte...

LION STORE advertisement for clothing and fabrics, featuring a woman in a dress and various items like coats and hats.

Advertisement for various goods including Groceries, Waarens für das Haus, and Domestic items, with prices listed.

Wie man auf sibirischen Bahnen reist. Von einem Petersburger Korrespondenten wird geschrieben: Nicht allzuweit von Jertskt will ein Herr ein Billet lösen...

Überall herrscht große Siegeshoffnung, nirgends auch ein Mitter Gänsehaut. Auch das deutsche Korps von Johannesburg ist an die Grenze gerückt...

Foreman Bros. Banking Co. advertisement, listing capital of \$500,000 and services like general banking and real estate.

K. W. KEMPF advertisement for shipping services, including excursions and rail tickets.

J. S. Lowitz advertisement for legal services, including wills, probate, and real estate.

ARTHUR BOENERT advertisement for shipping services, including rail and sea travel.

Für die Küche.

Schilbröten Suppe von Bohnen. Man weicht über Nacht 1 Quart Bohnen ein, am nächsten Tage...

Gepöckter Hecht. Man nimmt hierzu einen Hecht, so groß man ihn bekommen kann, etwa 10-15 Pfd. schwer...

Agout von Hammelfleisch. Das in kleine viereckige Stücke geschnittene und gewaschene Fleisch wird in kochendes Wasser und Salz gelegt...

Sauerbraten wie Wild zubereiten. Man nehme das Stück wie zu einem gewöhnlichen Sauerbraten, etwa 6 Pfund schwer...

Apfelfruchtentee. 12 große säuerliche Äpfel, 1 Pfund Butter, 12 kleine Zwiebels, Milch zum Einweichen...

Speckliche zu Obst. Auf 4 Personen 4 Obertassen Mehl, 4 Obertassen Wasser, 4 Eier und 2 1/2 Unzen Speck...

Gebräutes Bier. Man nehme auf jede Person 3 Pint Bier, 1 frisches Ei, 1 Unze Zucker...

Wünscht man die Suppe feiner zu machen, so lasse man den Anisamen weg, rühre die nach dem Zerhacken...

Kelch Professor.

Fühl mal, wie's Kopft. Zahnarzt ist nichts dagegen! Und Cornelia Scholz, genannt Nelly, führte die Hand ihrer Freundin Grete an die Stelle ihrer zarten, noch etwas kindlich flachen Brust...

Kolossal hämmerte, gab Grete zu. Na, eine Kleinigkeit ist ja so etwas auch nicht. Ich habe ja heute Morgen selber nur ein halbes Milchbrotchen...

Der Gegenstand des Gesprächs kam in diesem Moment sehr langsam die Straße herauf. Ein schlanker Mann mit blondem Vollbart und feinen, durchgehenden Zügen...

Sauerbraten wie Wild zubereiten. Man nehme das Stück wie zu einem gewöhnlichen Sauerbraten, etwa 6 Pfund schwer...

Apfelfruchtentee. 12 große säuerliche Äpfel, 1 Pfund Butter, 12 kleine Zwiebels, Milch zum Einweichen...

Speckliche zu Obst. Auf 4 Personen 4 Obertassen Mehl, 4 Obertassen Wasser, 4 Eier und 2 1/2 Unzen Speck...

Gebräutes Bier. Man nehme auf jede Person 3 Pint Bier, 1 frisches Ei, 1 Unze Zucker...

Wünscht man die Suppe feiner zu machen, so lasse man den Anisamen weg, rühre die nach dem Zerhacken...

querfurchig gern gehabt, gefand sie. Als du auf dem Retortastuhl den Astolium mit mir tanztet und alle Freundinnen sich ärgerten...

Manchmal aber tanzt du mit auch viel zu alt und ernsthaft für ein so dummes Mädel, wie ich bin, vor, fühlst sie fort. Wie alt bist du eigentlich?

Aber nein, er war so vertieft in einen gelehrten Streit mit Papa über irgend einen kniffligen Paragraphen des neuen Bürgerlichen Gesetzbuchs...

Ein seliges junges Paar, meinte die Geheimrätin oft, ihren Vatten auf die Beiden aufmerksam machend, so recht still-glücklich, nicht wahr?

Man liebtes Kind, sagte herzlich der Papa, weshalb? Deine Gesichte tennen mir auch, also — hm — hm — Er konnte nicht die geeignete Wendung finden.

Man liebtes Kind, sagte herzlich der Papa, weshalb? Deine Gesichte tennen mir auch, also — hm — hm — Er konnte nicht die geeignete Wendung finden.

Man liebtes Kind, sagte herzlich der Papa, weshalb? Deine Gesichte tennen mir auch, also — hm — hm — Er konnte nicht die geeignete Wendung finden.

Man liebtes Kind, sagte herzlich der Papa, weshalb? Deine Gesichte tennen mir auch, also — hm — hm — Er konnte nicht die geeignete Wendung finden.

Schick! Dazu ist er wohl schon zu betüftigt. Eigentlich doch furchig ephrenvoll, Nelly, mit siebzehn Jahren schon ordentliche Professorin zu werden.

Was hast du denn nur dein Vetter Mag gefragt, Grete? fragte eine gewisse neugierige Irene. Ist er nicht todunglücklich?

Er stieg. Erst wurde ich natürlich tüchtig ausgepumpt. Dann lasen wir uns vor, unsern entzündlichen Roman von der Heimburg, kennst du das von der Heimburg? Nein? Und dann spielten wir Wahlsagen. Grete legt Karten wie ein Zigeunerweib.

Er stieg. Erst wurde ich natürlich tüchtig ausgepumpt. Dann lasen wir uns vor, unsern entzündlichen Roman von der Heimburg, kennst du das von der Heimburg? Nein? Und dann spielten wir Wahlsagen. Grete legt Karten wie ein Zigeunerweib.

Man liebtes Kind, sagte herzlich der Papa, weshalb? Deine Gesichte tennen mir auch, also — hm — hm — Er konnte nicht die geeignete Wendung finden.

Man liebtes Kind, sagte herzlich der Papa, weshalb? Deine Gesichte tennen mir auch, also — hm — hm — Er konnte nicht die geeignete Wendung finden.

Man liebtes Kind, sagte herzlich der Papa, weshalb? Deine Gesichte tennen mir auch, also — hm — hm — Er konnte nicht die geeignete Wendung finden.

Man liebtes Kind, sagte herzlich der Papa, weshalb? Deine Gesichte tennen mir auch, also — hm — hm — Er konnte nicht die geeignete Wendung finden.

BOSTON STORE 118-124 STATE ST. 77-79 MADISON ST. Anziehende, Werthe in Stapel-Waaren Montag.

Attraktionen in unserem Mäntel-Dept. \$2.98 für reizvolle Herbst... \$3.98 für Reine Damen-Jackets... 98c für 120 Planchette Waits...

Teppiche, Rugs und Mattenkstoffe. Gestirte Carpet, volle 30 Zoll breit, 14c... 1000 Yds. Kette von 1000 Yds. Kette...

Spitzen-Gardinen und Portieren. Nottingham Spitzen Gardinen, in weiß oder rosa, 27c... 1000 Yds. Kette von 1000 Yds. Kette...

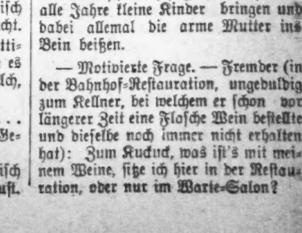
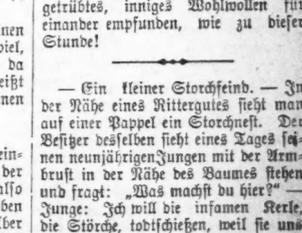
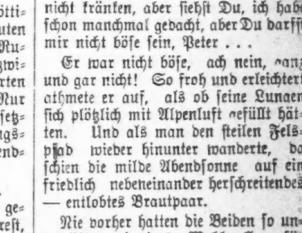
Feinen, bemerkenswerth billig. 500 Yds. 72 Zoll, gebräutes... 1000 Yds. Kette von 1000 Yds. Kette...

Herden und Strumpfwaren. Spezial-1000 Yds. schwarze... 1000 Yds. Kette von 1000 Yds. Kette...

Möbel, auf welche Ihr Geld verlassen könnt. 1000 Yds. Kette von 1000 Yds. Kette...

Schuh-Spezialitäten. 1000 Yds. Kette von 1000 Yds. Kette...

1000 Yds. Kette von 1000 Yds. Kette... 1000 Yds. Kette von 1000 Yds. Kette...



Europäische Rundschau.

Frankreich.

Verlin. Der Herrscher der böhmisch-luxemburgischen Erblande...

Freienhagen. Nachts wüthete hier Großfeuer. Es brannten hier das Wohnhaus und mehrere Stallgebäude...

in die Tiefe riß. Bohnen lag so schwere Verletzungen, daß er starb. Hallingbofel. Der Bäcker Löber in Untergrünhagen...

malme ihm ein Bein. Die Verletzungen waren dertat, daß der Bedauernswerthe alsbald starb. Stadt Walbed. Ein Blitzschlag in die Scheune des Landwirths...

Frankreuter in München wurde als Stabkapitän dorthin beordert. Deggendorf. Der letzte 35 Jahre alte Logenbruder Karl Steimer...

lichteten) einäscherte. Die Feuerwehren lenkten durch ihre Anstrengungen die Gefahr von den Hauptgebäuden ab...

lich. Beim Nachsehen fand man den Thürmer als Leiche vor. In der Alterstraße scheute ein Droschkenpferd und ging durch die im Wagen...

Freiburg. Der Herrscher der böhmisch-luxemburgischen Erblande...

Im Reiche der Mode.

Die Herbsttrapez und tailor made-Kragen arbeiten man meist aus schwarzem oder hellfarbigem, geblühtem Satin...

Spitze. Auf dem Stehtragen aus Phantasiefammert ruhen drei schmale schwarze Sammetbänder mit je einer...



kleinen Similifischale in der Mitte. Das Pelzcollier bildet einen Sturmtrocken mit Boa, die an einer Seite mit einem Fuchsstoff...



Die kurzen Paletots für junge Damen sind häufig lose gearbeitet und meist mit Steppereien oder streifenartigen Applikationen verziert.

Zu dem hübschen Kleid aus starkwolligem, englischen Stoff mit kleinen, verschömmerten Carreaux in Braun und Fahrgrün, Figur 2, ist eine Garnitur aus farbigen Tuchstreifen gewöhlt...



Die mehr als je beliebte Federboa hat eine Vereinerung erfahren durch eine flache, mit Atlas unterfütterte und ziemlich breite Boa aus glatten Straußfedern...

vollkommener Harmonie mit der hübschen Toilette steht das farbige Filzgehütchen mit einer Garnitur aus zierlichem Sammet und einer bräunlich-schattierten, schön geschwungenen Phantasiefeder...



hüben Straußfedern, Flügel, Schmetterlinge, Phantasiefedern, Sammet- und Seidenwindungen, oft in zwei abgesetzten Farben, große Reiterfedern und Kofetten aus Tüll, Gaze u. s. w.

Geschmackvolle Applicationsstücken in hellerer Tönung schmücken das hübsche Kleid aus braunem Tuch mit dunkler schattierter Sammet, Figur 4, und bringen an ihm eine sehr feinsinnige Farbentönung hervor.



Die eigenartige Form des Kleides aus blaugrauem Tuch, Figur 1, besteht in einem glatten, am unteren Rand durchstepten Rock und einem Ueberkleid, das vorn einen kurzen, tunikaartigen Theil bildet...

schmidt die vordere Rockbahn, die sich den prinzipförmig geschneiderten Fäden anschließt. Auf der Brust wird das Jäckchen durch ein festes Sammetbandeau über einem Westeneinsatz aus Sammet zusammengehalten...

lange Enden in dem Halbgürtel aus Sammet verschwinden. Schid und Kleibam ist auch das hübsche braune Sammet, das mit Kofetten und Windungen aus gleichem Stoff uad braun schattierten Flügel garnirt ist.

Wetterzeichen.

Es ist noch gar nicht so lange her, daß viele Leute ungläubig und wohl gar mittelbig die Köpfe schüttelten, wenn man ihnen von der Möglichkeit redete, durch Schießen in die Wolken Unwetter zu erzeugen...



Mörserbatterie.

gen Gebiete Oesterreichs und Italiens, in denen das Hagelgeschloßen in Gebrauch gekommen ist, schon seit drei Jahren nicht mehr vom Hagel beunruhigt wurden, und so bilden sich denn in diesen Ländern überall Gesellschaften zur Anschaffung von Hagelmörsern.

Troß.



Schusterjunge (der von seinem Meister Prügel bekommt): „Aber ich bin ja gar nicht gewesen!“

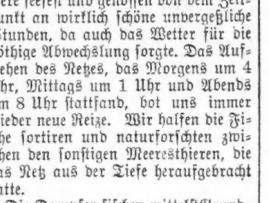
Fischfang in der Nordsee.

Es war ein brüderlicher Tag, als wir den Elbstrom hinunterfuhren. Das hübsche Nordufer der Elbe mit seinen reichen Wäldern und Bergnütungsarten blieb zurück, das herrlich gelegene Dorf Blankeneße zeigte sich uns noch einmal in prächtiger Beleuchtung...



Fischdampfer.

Nach mehrstündigem Dampfen erreichten wir Cuxhaven. Der Windweiser dortselbst zeigte starken Wind, unser Dampfer begann schwerfällig zu stampfen und zu schlingeln.



Die Dampfer fischen mittelst Grundnetzen, je eins liegt an den Rangseiten des Schiffes. Das Netz besteht aus dem eigentlichen Netz, das mit dem mächtigen ca. 50 Fuß langen Netzballen verbunden ist...



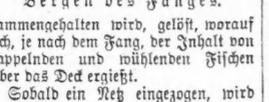
Einholen des Netzes.

aus, damit das nachtreibende Netz, welches in diesem Augenblick ausgefahren wird und lang nachschleift, nicht in die Schraube gerathen kann.

Das Einholen des Netzes ist wohl der interessanteste Augenblick der Fischerei. Das schwere Netz, das je nach Inhalt 5000 — 20,000 Pfund wiegt, wird mit der Dampfwinde gehoben...

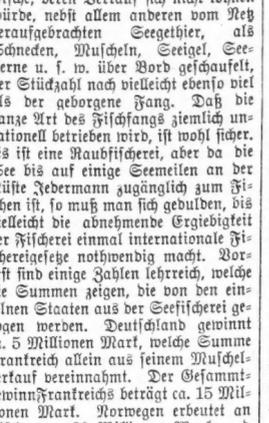
Im Dienste der Boeren.

Der bisherige Capitän Kolb Schiel, der General-Adjutant Joubert's und Chef des Gefängnißwesens der südafrikanischen Republik, der jetzt zum Obersten und Commandeur des deutschen Freicorps in Transvaal befördert wurde, ist ein Deutscher von Geburt...



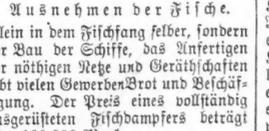
Oberst Schiel.

eigenen Herd, erbaute die Farm Koffach, zeichnete sich wieder in verschiedenen Kämpfen aus und wurde zum Adjutanten Piet Joubert's befördert.



Schiel's Farm.

Dienste geleistet hat. Vor einigen Jahren beabsichtigte Schiel, die deutsche Heimath wieder zu besuchen. Aber die Regierung Transvaals konnte ihn nicht entbehren.



Unbefroren.

Kunde (mühsam): „Als ich Ihren Rod zum ersten Mal zumöpfte, platzte hinten der ganze Rücken!“ Kleiderhändler: „Da sind wahrlich die Knöpfe zu fest angehängt gewesen!“



Stoßfeuer.

„Hilb, einst warst Du mein Schned, jetzt bist Du mein Schred!“

Chenre Objectiv.

Troß der großen Entwicklung der Glasindustrie und der verhältnißmäßig niedrigen Preise des besten Glases sind photographische Objective sehr theuer.



Schneiden des Glases.

jetzt aus mehreren zusammengeklebten Linsen bestehen, der Goetz-Deppelantigamat 3. U. aus zweimal drei Linsen, so werden sie nach Bedürfniß zu zweien oder dreien mit Canadabalsam, der in binnnen Schichten von 130 Millimeter aufgetragen wird, zusammengeklebt.



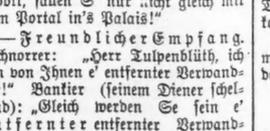
Prüfung der Linsen.

Schleifen und Polieren einer Linse ein Arbeiter durchschnittlich einen Tag braucht, ferner daß ein Doppelantigamat aus 6 Linsen besteht, die mit verschiedenen Krümmungen, je nach den Anforderungen, die man an das Objectiv stellt und nach den Eigenschaften des Glases geschliffen werden müssen, so wird der hohe Preis eines guten photographischen Objectives erklärlich.



Darum.

„Du mußt Dich wohl oder übel mit dem Gedanken vertraut machen, daß Du dieses Jahr kein neues Kleid bekommst!“



Ueberzeugungen ändern oft nicht Inconsequenz, sondern Lebensweisheit.

— Immer der Gleiche. Proß (als ein Besucher eilig eintritt): „Gott, fallen Sie nur nicht gleich mit dem Portal in's Palais!“

YON BROTHERS CHICAGO, ILL. 1246-248-250-252 E. MADISON STREET

Jetzt ist die Zeit!

Einzelheiten von Spezial-Pot No. 580.

Dieses ideale... Einzelheiten von Spezial-Pot No. 580.



Speziell No. 580 Capes \$1.05 per Stück.

YON BROTHERS CHICAGO, ILL. 1246-248-250-252 E. MADISON STREET

Der Beschäfer.

Nach dem Französischen von H. V. S.

Als der Major a. D. Raunag starb, blieb seine Tochter allein und fast ganz mittellos zurück...

Als die Waise vom Kirchhof zurückkam, überdachte sie ihre Lage. Es blieb ihr als einziges die Wohnungseinrichtung...

In Paris machte sie den früheren Bekannten ihres Vaters einen Besuch und bat sie um ihr freundliches Interesse...

Dem jungen Mädchen sank das mit dem Ansehen fragte sie sich, was nun werden sollte; denn ihr kleines Baar Kapital schmolz nun schnell zusammen.

Blanche fühlte sich krank und schwach. „Ich bin zu stolz“, sagte sie sich, „weil ich keine Stellung als Erzieherin finde...“

„Gnädiges Fräulein“, sagte der alte Mann, „berzähle ich Sie, wenn ich so frei bin, Sie anzupreisen.“

„Mein Herr... ich kenne Sie nicht“, sagte sie abweisend.

„Ich bin früher Offizier gewesen“, entgegnete der alte Mann mit sanfter Stimme, „glauben Sie nicht, daß mich bloße Reue veranlaßt, Sie anzusprechen...“

„Ja“, sagte sie, „ich suche allerdings eine Stellung.“

„Ich habe einen großen Bekanntenkreis, und es sollte mich freuen, Ihnen zu helfen.“

„Mein Vater war ein höherer Offizier, er gehörte, wie Sie, zur Ehrenlegion.“

„Sehen Sie wohl, ich habe mich also nicht getäuscht“, sagte der alte Herr lächelnd.

„Ach“, meinte Blanche, nun ganz wehmütig, „mein Vater ist gestorben, und ich bin eigentlich ohne alle Mittel zurückgeblieben.“

„Mein liebes Fräulein, das ist recht, es wird auch schon werden, ich will mich für Sie bemühen.“

„Ich werde mit Allem zufrieden sein, keine Ansprüche machen! Wenn ich nur eine Stelle finde und halb“, meinte Blanche, „vielleicht als Gesellschafterin oder zu jüngeren Kindern, oder auch im Geschäft, das ist mir ganz gleich, selbst als Jungfer werde ich geben.“

Offen Abends bis 9 Uhr. Nehet nach dem Schild des großen Fisches.



Main Store: 1901 bis 1911 State Straße, nahe Zwanzigste.

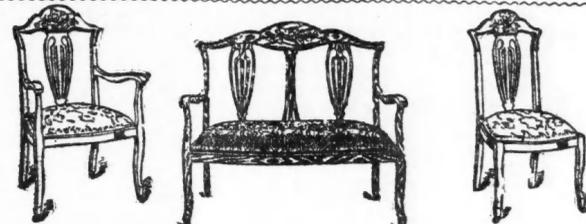
Branch-Stores: 3011 bis 3015 State Straße, nahe 31. Str. 501 bis 505 Lincoln Ave., nahe Wrightwood. 219 und 221 N. North Ave., zwischen Karver und Galveston Str.

Die erste Wohnung in Chicago

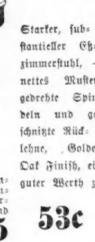
Neues offenes Konto-System enthält Vergünstigungen, die anderswo nicht zu haben sind...

wurde im Jahre 1861 nach dem letzten Abhängungsplan ausgestattet, und die Möbel waren von der R. Fish Furniture Co....

Alle diese Waaren zum Verkauf in jedem von unseren vier Läden.



Alle diese Waaren zum Verkauf in jedem von unseren vier Läden.



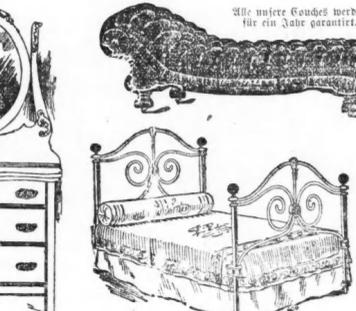
Größe Komfort Schaukelstuhl - hohe Arm- und Rückenlehne, mit gedrehten Spinnröhren, geschichtete Rückenlehne und feinstem Goldem Holz. Preis \$1.75 - Güter für \$88c

Starker, sublimierter Esstisch mit Mahagoni-Finish, weiches Kissen, gedrehte Spinnröhren und geschichtete Rückenlehne. Preis \$3.95

Waffler von Schottland - feines Mahagoni-Finish, weiches Kissen, gedrehte Spinnröhren und geschichtete Rückenlehne. Preis \$1.48

Starker, sublimierter Esstisch mit Mahagoni-Finish, weiches Kissen, gedrehte Spinnröhren und geschichtete Rückenlehne. Preis \$3.95

Waffler von Schottland - feines Mahagoni-Finish, weiches Kissen, gedrehte Spinnröhren und geschichtete Rückenlehne. Preis \$1.48



Dieser große Dresser - dreifach mit goldenem Lack-Finish, mit zwei großen Spiegeln, zwei Schubladen und zwei Türen. Preis \$6.45

Die hübschsten Metall-Bettstellen, die man irgendwo im Handel für das gleiche Geld bekommen kann. Preis \$2.90

Ein Kaminofen - großer Familien-Kaminofen, volle Größe und mit allen den neuesten Verbesserungen ausgestattet. Preis \$9.88

Ein Kaminofen - großer Familien-Kaminofen, volle Größe und mit allen den neuesten Verbesserungen ausgestattet. Preis \$9.88

Ein Kaminofen - großer Familien-Kaminofen, volle Größe und mit allen den neuesten Verbesserungen ausgestattet. Preis \$9.88



Ein Kaminofen - großer Familien-Kaminofen, volle Größe und mit allen den neuesten Verbesserungen ausgestattet. Preis \$9.88

Ein Kaminofen - großer Familien-Kaminofen, volle Größe und mit allen den neuesten Verbesserungen ausgestattet. Preis \$9.88

Ein Kaminofen - großer Familien-Kaminofen, volle Größe und mit allen den neuesten Verbesserungen ausgestattet. Preis \$9.88

Ein Kaminofen - großer Familien-Kaminofen, volle Größe und mit allen den neuesten Verbesserungen ausgestattet. Preis \$9.88

Ein Kaminofen - großer Familien-Kaminofen, volle Größe und mit allen den neuesten Verbesserungen ausgestattet. Preis \$9.88

Ein Kaminofen - großer Familien-Kaminofen, volle Größe und mit allen den neuesten Verbesserungen ausgestattet. Preis \$9.88

Ein Kaminofen - großer Familien-Kaminofen, volle Größe und mit allen den neuesten Verbesserungen ausgestattet. Preis \$9.88

Ein Kaminofen - großer Familien-Kaminofen, volle Größe und mit allen den neuesten Verbesserungen ausgestattet. Preis \$9.88

Ein Kaminofen - großer Familien-Kaminofen, volle Größe und mit allen den neuesten Verbesserungen ausgestattet. Preis \$9.88

Ein Kaminofen - großer Familien-Kaminofen, volle Größe und mit allen den neuesten Verbesserungen ausgestattet. Preis \$9.88

Ein Kaminofen - großer Familien-Kaminofen, volle Größe und mit allen den neuesten Verbesserungen ausgestattet. Preis \$9.88

Ein Kaminofen - großer Familien-Kaminofen, volle Größe und mit allen den neuesten Verbesserungen ausgestattet. Preis \$9.88

Ein Kaminofen - großer Familien-Kaminofen, volle Größe und mit allen den neuesten Verbesserungen ausgestattet. Preis \$9.88

Ein Kaminofen - großer Familien-Kaminofen, volle Größe und mit allen den neuesten Verbesserungen ausgestattet. Preis \$9.88

Ein Kaminofen - großer Familien-Kaminofen, volle Größe und mit allen den neuesten Verbesserungen ausgestattet. Preis \$9.88

Ein Kaminofen - großer Familien-Kaminofen, volle Größe und mit allen den neuesten Verbesserungen ausgestattet. Preis \$9.88

Ein Kaminofen - großer Familien-Kaminofen, volle Größe und mit allen den neuesten Verbesserungen ausgestattet. Preis \$9.88

Ein Kaminofen - großer Familien-Kaminofen, volle Größe und mit allen den neuesten Verbesserungen ausgestattet. Preis \$9.88

Ein Kaminofen - großer Familien-Kaminofen, volle Größe und mit allen den neuesten Verbesserungen ausgestattet. Preis \$9.88

Ein Kaminofen - großer Familien-Kaminofen, volle Größe und mit allen den neuesten Verbesserungen ausgestattet. Preis \$9.88

Ein Kaminofen - großer Familien-Kaminofen, volle Größe und mit allen den neuesten Verbesserungen ausgestattet. Preis \$9.88

Ein Kaminofen - großer Familien-Kaminofen, volle Größe und mit allen den neuesten Verbesserungen ausgestattet. Preis \$9.88

Ein Kaminofen - großer Familien-Kaminofen, volle Größe und mit allen den neuesten Verbesserungen ausgestattet. Preis \$9.88

Ein Kaminofen - großer Familien-Kaminofen, volle Größe und mit allen den neuesten Verbesserungen ausgestattet. Preis \$9.88

Ein Kaminofen - großer Familien-Kaminofen, volle Größe und mit allen den neuesten Verbesserungen ausgestattet. Preis \$9.88

Ein Kaminofen - großer Familien-Kaminofen, volle Größe und mit allen den neuesten Verbesserungen ausgestattet. Preis \$9.88

Ein Kaminofen - großer Familien-Kaminofen, volle Größe und mit allen den neuesten Verbesserungen ausgestattet. Preis \$9.88

Ein Kaminofen - großer Familien-Kaminofen, volle Größe und mit allen den neuesten Verbesserungen ausgestattet. Preis \$9.88

Ein Kaminofen - großer Familien-Kaminofen, volle Größe und mit allen den neuesten Verbesserungen ausgestattet. Preis \$9.88

Ein Kaminofen - großer Familien-Kaminofen, volle Größe und mit allen den neuesten Verbesserungen ausgestattet. Preis \$9.88

Ein Kaminofen - großer Familien-Kaminofen, volle Größe und mit allen den neuesten Verbesserungen ausgestattet. Preis \$9.88

Ein Kaminofen - großer Familien-Kaminofen, volle Größe und mit allen den neuesten Verbesserungen ausgestattet. Preis \$9.88

Ein Kaminofen - großer Familien-Kaminofen, volle Größe und mit allen den neuesten Verbesserungen ausgestattet. Preis \$9.88

Ein Kaminofen - großer Familien-Kaminofen, volle Größe und mit allen den neuesten Verbesserungen ausgestattet. Preis \$9.88

Ein Kaminofen - großer Familien-Kaminofen, volle Größe und mit allen den neuesten Verbesserungen ausgestattet. Preis \$9.88

Moritz Jotais Lebensroman.

Moritz Jotai erzählt den Roman seines Lebens. „Ich habe mich verheiratet. Zum zweiten Male. Kurz vorher widerte mich, denn ich wollte nicht anerkennen. Meine erste Heirat wurde vor 51 Jahren geschlossen. Wie hätte dies das Schicksal. Es gibt in der Geschichte unserer Nation ein Datum von historischer Bedeutung: den 15. März 1848. Am Vorabend dieses Tages hatten einige schwärmerische, junge Dichter beschlossen, morgen auf öffentlichem Markte die Willkürfreiheit, die Befreiung der Presse und des Abens, die Gleichheit der Menschen, die Neugestaltung Ungarns zu proklamieren. Ich hatte eine unruhige Nacht: der gute und der schlechte Mensch suchten einen heftigen Kampf mit einander; der Erstere flüsterte: „Sei nicht toll; weiche vom Plage, flüchte Dich nach Hause in Deine Geburtsstadt zurück, in das kümmerlein, wo Dein junges Volk liegt; setze das ehrliche Handwerk fort, bei welchem Dein Vater grau geworden, und überlasse die, die nach unerreichten Idealen streben, ihrem Schicksal!“

Ein grauenerregender Vorfall hat sich, wie aus Paris geschrieben wird, dort kürzlich zugetragen. In der Rue Croix-Nivert wohnte ein 75-jähriges Mütterchen, Marguerite Guereite mit Namen, das sich seinen Lebensunterhalt kümmerlich mit Lumpenfammeln erwarb. Der Hausbesitzer war es nun aufgefallen, daß die alte Frau, die zur bestimmten Zeit ihrem Tagelohn nachzugehen pflegte, sich seit mehreren Tagen nicht mehr hatte blicken lassen. Doggen wurde auf ihrem Treppenschluch ein sonderbarer, widerwärtiger Geruch verspürt, während ihre steten Gesellschafter, ein halbes Duzend langgeschwänzter Katzen, einen Heidenlärm in der Wohnung der Alten verursachten. Mit dem alsbald herbeigeholten Schloßer drangen zahlreiche Neugierige in die geöffneten Räume, Alle aber prallten zurück vor dem entsetzlichen Anblicke, der sich ihnen bot. Gestank und Schände bis auf die Knochen abgenagt, lag Marguerite Guereite erstickt auf dem Fußboden, in dessen Mitte sechs Unholde aus dem Kagengeheule sich schau in den Ecken herumdrückten oder unter den Möbeln des Gemaches verborgen. War der Tod des Armen-Geschöpfes von selbst eingetreten, oder hatten ihre durch Hunger getriebenen einfüßigen Lieblinge denselben auf dem Gewissen? Mitleidige Hausgenossen sorgten für ein anständiges Begräbnis ihrer Nachbarin, an den Unglücksstübchen aber wurde eine sofortige Exekution vollzogen.

Der außer ihm Niemand Kenntnis hatte. Dort hielt ich mich mit meiner Braut verborgen. Knapp einige Minuten vor ihrer Ankunft wurde uns diese gemeldet. Wir sprangen dem Tische auf, der draußen unter den Bäumen stand. So viel Zeit hatte ich nicht mehr, um ins Haus zu rennen und meinen Hut zu holen. Die rot-weiß-grüne Hausmütze auf dem Kopfe, die mit Rosa Laborfalow zum Anbenden an den 15. März verfertigt hatte (ich betraute die Mütze noch heute), lief ich davon, meine Braut an der Hand führend, quer durchs Gestrüpp, durchs pfadlose Gehölz, in hastigem, verzweifeltem Schritt, nach dem Hause zu. Wie ich mich nicht auf, sondern schickte sich, um sich zu bedecken, so sah ich eine außerordentlich seltsame Erscheinung. Ich habe mich nicht mit meiner Braut verborgen. Knapp einige Minuten vor ihrer Ankunft wurde uns diese gemeldet. Wir sprangen dem Tische auf, der draußen unter den Bäumen stand. So viel Zeit hatte ich nicht mehr, um ins Haus zu rennen und meinen Hut zu holen. Die rot-weiß-grüne Hausmütze auf dem Kopfe, die mit Rosa Laborfalow zum Anbenden an den 15. März verfertigt hatte (ich betraute die Mütze noch heute), lief ich davon, meine Braut an der Hand führend, quer durchs Gestrüpp, durchs pfadlose Gehölz, in hastigem, verzweifeltem Schritt, nach dem Hause zu. Wie ich mich nicht auf, sondern schickte sich, um sich zu bedecken, so sah ich eine außerordentlich seltsame Erscheinung.

Ein grauererregender Vorfall hat sich, wie aus Paris geschrieben wird, dort kürzlich zugetragen. In der Rue Croix-Nivert wohnte ein 75-jähriges Mütterchen, Marguerite Guereite mit Namen, das sich seinen Lebensunterhalt kümmerlich mit Lumpenfammeln erwarb. Der Hausbesitzer war es nun aufgefallen, daß die alte Frau, die zur bestimmten Zeit ihrem Tagelohn nachzugehen pflegte, sich seit mehreren Tagen nicht mehr hatte blicken lassen. Doggen wurde auf ihrem Treppenschluch ein sonderbarer, widerwärtiger Geruch verspürt, während ihre steten Gesellschafter, ein halbes Duzend langgeschwänzter Katzen, einen Heidenlärm in der Wohnung der Alten verursachten. Mit dem alsbald herbeigeholten Schloßer drangen zahlreiche Neugierige in die geöffneten Räume, Alle aber prallten zurück vor dem entsetzlichen Anblicke, der sich ihnen bot. Gestank und Schände bis auf die Knochen abgenagt, lag Marguerite Guereite erstickt auf dem Fußboden, in dessen Mitte sechs Unholde aus dem Kagengeheule sich schau in den Ecken herumdrückten oder unter den Möbeln des Gemaches verborgen. War der Tod des Armen-Geschöpfes von selbst eingetreten, oder hatten ihre durch Hunger getriebenen einfüßigen Lieblinge denselben auf dem Gewissen? Mitleidige Hausgenossen sorgten für ein anständiges Begräbnis ihrer Nachbarin, an den Unglücksstübchen aber wurde eine sofortige Exekution vollzogen.

das hat mich wohl zuerst bestimmt, Ihnen zu folgen... „Sie Armer!“ sagte Blanche. „Darum habe ich Sie auch angesprochen, obgleich ich wohl weiß, daß das ganz unangehörig ist. Aber mir fällt ein, ich weiß eine Stelle für Sie, die in jeder Beziehung passen würde.“ „Seit ich Winter und so allein bin, esse ich regelmäßig in einem großen Restaurant am Boulevard Hausmann. Das junge Mädchen, die dort Kassierin ist, verheiratet hat und gibt die Stellung auf. Ich will mit dem Wirt sprechen und glaube, daß meine Empfehlung Ihnen nützen könnte, wenn Sie überhaupt darauf reflektieren wollen; 100 Francs, Wohnung und Verpflegung. Was meinen Sie dazu?“ „100 Francs, Wohnung und Verpflegung“, rief das junge Mädchen, „das geht ja weit über meine Erwartungen, ach, wie gern würde ich das annehmen.“ „Schön, aber dann gilt es, keine Zeit verlieren. Derartige Stellen sind sehr begehrt, nur muß, da viel Geld sehr hoch ist, die Hände der Kassierin geben, eine kleine Kaution hinterlegt werden, das verlangt der Wirt.“ „Wozu?“ fragte Blanche ängstlich. „Ich glaube 2000 Francs.“ Blanche schüttelte den Kopf. „So viel habe ich nicht“, sagte sie. „Ich bin doch auch noch da“, sagte der alte Herr, „Sie gestatten mir vielleicht, Ihnen zu helfen. Wie viel besitzen Sie?“ „Vielleicht 700 Francs habe ich noch.“ „Schön, dann werde ich Ihnen den Restbetrag geben.“ „Oh! Wie güte Sie sind! Wie kann ich Ihnen nur danken?“ „Ich borge Ihnen das Geld ja nur“, sagte der alte Herr in schlichtem Tone.